

SOPHIEN - GYMNASIUM

in

BERLIN.

XXXX. Jahresbericht.

Inhalt:

Schulnachrichten vom Direktor Professor Dr. Dielitz.

Berlin 1905.

Druck von Carl Hermann Müller, Münz-Straße Nr. 3.



96e 1905. Progr. Nr. 65.
39 (1905) 69

69.



BERLIN.

1772 Jahressbericht.

1772

Schulnachrichten vom Direktor Professor Dr. Hölzer.

Berlin 1772.

1772. Progr. Nr. 63.

I. Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte wöchentliche Stundenzahl.

Lehrgegenstand.	A. Gymnasium.																		Summa.	B. Vorschule.			
	OI.		UI.		OII.		UII.		OIII.		UIII.		IV.		V.		VI.			1.	2.	3.	
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.		Abt.	Abt.	Abt.	
																				1	2	1	2
Evg. Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	38	2	2	3	
Deutsch	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	3	3	2	2	3	3	48	3	3	4	5
Latein	7	7	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	136				
Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	—	—	72				
Französisch	3	3	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	4	4	—	—	—	—	40				
Geschichte u. Geogr.	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	56				
Mathem. u. Rechnen	4	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	68	3	3	4	5
Physik	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	20				
Naturgeschichte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	16				
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8	3	3	2	
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	16				
	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	29	29	25	25	25	25	518	19	19	17	16
Hebräisch	2		2		2														6				
Englisch	2		2		2	2													8				
Kath. Religionsl.			2						2				2				2		8				
Jüd. Religionslehre			1				1		2				2		2		2		10		2	2	
Zeichnen fak.					8								2						8				
Singen									3						2	2	2	2	16	1		1	
Turnen					3						3				3		3		15			2	
									3														

Die mit **O** bezeichneten Coetus beginnen und schliessen den Jahreskursus zu Ostern, die mit **M** bezeichneten zu Michaelis.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres absolvierten Pensa.

A. Gymnasium.

Ober-Prima 0.

Ordinarius: Magnus.

Evangelische Religionslehre (2 St.). S.: Kirchengeschichte mit besonderem Eingehen auf die ersten Jahrhunderte und die Reformationszeit. W.: Glaubens- und Sittenlehre in Form einer Erklärung von Conf. Aug. 1—16, 18, 20. Ökumenische und lutherische Symbole.

Deutsch (3 St.). S.: Laokoon. Goethes Gedankenlyrik. Privatim: Dichtung und Wahrheit. Zur Auswahl: Ein Drama von Grillparzer. Don Carlos. Egmont. — Grundbegriffe der Logik und Psychologie. — W.: Tasso. Schillers Gedankenlyrik. Privatim: Wallenstein. Zur Auswahl: Ein Drama von Kleist. — Literaturgeschichtliche Mitteilungen über Goethe und Schiller.

Vorträge und Aufsätze wie in OIM.

Themata der deutschen Aufsätze.

S.: 1. a) *Πόλεμος πάντων πάτηρ*. b) Nicht so vieles Federlesen! Laß mich immer nur herein; denn ich bin ein Mensch gewesen, und das heißt ein Kämpfer sein. — 2. (Klassenaufsatz) Warum erregt das Schicksal der Jokaste im König Ödipus unser Mitleid in weit geringerem Maße als das des Ödipus? — 3. Wie ist der Doppeltitel der Lessingschen Schrift über die Grenzen der Malerei und Poesie zu erklären? — 4. Wie begründet Schiller in der Braut von Messina die Notwendigkeit der Katastrophe?

W.: 1. a) Wie wirkte der Aufenthalt in Leipzig auf den jungen Goethe? b) „Das war kein Heldenstück, Oktavio! Nicht deine Klugheit siegte über meine, dein schlechtes Herz hat über mein gerades den schändlichen Triumph davongetragen.“ Wie ist über diese Worte Wallensteins zu urteilen? — 2. (Klassenaufsatz) Der Streit zwischen Tasso und Antonio und seine Wirkung auf Tassos Seelenzustand. — 3. a) Max Piccolominis Seelenkampf. b) *Γνώθι σεαυτόν*.

Aufgabe bei der Reifeprüfung Ostern 1905:

Die Lage Wallensteins am Schlusse des dritten Aktes von Wallsteins Tod.

Latein (7 St.). S.: Tac. Annalen in Auswahl. Kursorisch: Cic. p. Milone. — Hor. IV.

W.: Cic. Briefe in Ausw. — Hor. I.

Grammatik und schriftliche Übungen wie in OIM.

Griechisch (6 St.). S.: Oed. R. zweite Hälfte. Demosth. Olynth. und Phil. Reden in Auswahl. — Iliad. XIII—XVIII in Auswahl. Privatim: Abschnitte der Odyssee.

W.: Soph. Antigone, Thukyd. II. in Auswahl. — Iliad. XIX—XXII. in Auswahl.

Grammatik und schriftliche Übungen wie in OIM.

Französisch (2 St.). S.: Ausgewählte klass. Dramen. W.: Lanfrey, 1806—1807.

Schriftliche Übungen drei- bis vierwöchentlich. Sprechübungen.

Hebräisch (2 St.). Abschluß der Formenlehre. Mündliche Übersetzungen aus dem Hebräischen und in das Hebräische. Schriftliche Übersetzungen und Analysen in der Klasse dreiwöchentlich.

Geschichte (3 St.). Geschichte der neueren und der neuesten Zeit von 1648 bis 1871. Geographische Wiederholungen im Anschluß an das geschichtliche Pensum.

Mathematik (4 St.). S.: Stereometrie. Die Hauptsätze vom Kugeldreieck mit Anwendungen auf die Erd- und Himmelskunde.

W.: Analytische Geometrie. Zusammenfassende Repetitionen und Übungen auf allen Gebieten.

Aufgaben bei der Reifeprüfung Ostern 1905.

1. Eine Stadt macht eine Anleihe von 315000 Mark zu $3\frac{3}{4}\%$ und beabsichtigt dieselbe durch 15 gleich große, am Ende eines jeden Jahres fällige Rückzahlungen zu tilgen. Wieviel ist jedesmal zu zahlen? — 2. Von einem Dreieck kennt man den Winkel α , die Summe der auf seinen Schenkeln stehenden Höhen ($h_b + h_c$) und

das Verhältnis der beiden Abschnitte p und q , in welche die Gegenseite durch die dritte Höhe geteilt wird. Winkel und Seiten sind erst allgemein, dann im Beispiel: $\alpha = 107^\circ 56,72'$, $h_b + h_c = 49,47$ cm, $p : q = 35 : 9$, zu berechnen. — 3. Um eine Kugel vom Radius r ist ein gerader Kegelstumpf beschrieben. Sein Mantel ist dreimal so groß als die Differenz des Grund- und Deckkreises. Wie verhält sich das Volumen des Stumpfes zu dem der Kugel? — 4. An den Kreis: $(x - 7)^2 + (y - 5)^2 = 25$ sind vom Punkte (8,12) die beiden Tangenten gelegt. 1. Die Gleichungen der Tangenten sind zu entwickeln. 2. Der Winkel zwischen den Tangenten ist festzustellen. 3. Der Flächeninhalt des Dreiecks ist zu berechnen, das von den beiden Tangenten und dem zwischen ihnen liegenden Stück der x = Achse gebildet wird.

Physik (2 St.). Wie in O.I.M.

Ober-Prima M.

Ordinarius: Behrendt.

Evangelische Religionslehre (2 St.). W.: Kirchengeschichte mit besonderem Eingehen auf die ersten Jahrhunderte und die Reformationszeit. S.: Glaubens- und Sittenlehre in Form einer Erklärung von Conf. Aug. 1—16, 18, 20. Ökumenische und lutherische Symbole.

Deutsch (3 St.). S.: Wallenstein, Tasso. Schillers Gedankenlyrik. Schillers Briefe über die ästhetische Erziehung. Anmut und Würde. — Literaturgeschichte: Goethe und Schiller seit 1794. Die Romantiker. Hebbel, Nibelungen. W.: Laokoon. Goethes Gedankenlyrik. Wallenstein. Privatim: Dichtung und Wahrheit. König Ottokars Glück und Ende. Literaturgeschichte: Goethe bis 1794. Hauptpunkte der Psychologie.

Freigesprochene Berichte der Schüler im Anschluß an die Klassen- und Privatlektüre. 8 Aufsätze, darunter 2 Klassenaufsätze.

Themata der deutschen Aufsätze:

S.: 1. Ort, Zeit und Handlung in einigen Balladen Schillers, Goethes und Uhlands. 2. Wie gestaltet Hebbel den überlieferten epischen Stoff in seinem gehörnten Siegfried dramatisch? 3. Spiel und Arbeit (Klassenaufsatz). 4. Prüfungsarbeit.

W.: 1. Schillers Ansichten über den Chor in der Tragödie und die Chöre in Sophokles „König Oedipus.“ 2. Die Eigenart der Balladendichtung Goethes und Schillers an einigen Beispielen veranschaulicht. 3. (Klassenaufsatz) Die wichtigsten Unterschiede zwischen den bildenden Künsten und der Dichtkunst. (Nach Lessings „Laokoon.“) 4. a) „Wer den Besten seiner Zeit genug getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“ b) Viel Feind, viel Ehr’.

Thema bei der Reifeprüfung:

Inwiefern ist das Wort Goethes: „Von der Gewalt, die alle Wesen bindet, befreit der Mensch sich, der sich überwindet“ für Schillers Leben und Werke charakteristisch?

Latein (7 St.). Lektüre (5 St.). S.: Cic. Phil. I. Briefe in Auswahl. Horat. Carm. IV. W.: Cic. pro Milone. — Hor. Carm. I und teilweise II.

Ausgewählte Episteln und Satiren.

Grammatik (2 St.). Grammatische Wiederholungen unter eingehender Berücksichtigung der wichtigeren und schwierigeren Syntaxregeln. Ausführliche Belehrungen über besonders hervortretende stilistische Eigentümlichkeiten. Zusammenfassung und Ergänzung früher gelernter Phrasen und synonymischer Unterscheidungen.

Mündliche Übersetzungen ins Lateinische. Schriftliche Übersetzungen ins Lateinische alle 14 Tage abwechselnd als Klassenarbeit und als häusliche Arbeit. Daneben in jedem Vierteljahr eine Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit.

Griechisch (6 St.). S.: Thuk. I und II in Auswahl. Iliad. XIX—XXII in Auswahl.

W.: Sophokles, Antigone. Demosth., Olynth. und Philipp. Reden in Auswahl, zum Teil privatim. Iliad. XIII—XVIII in Auswahl.

Grammatische Wiederholungen. Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen vierwöchentlich.

Französisch (2 St.). S.: Augier et Sandeau, Le Gendre de M. Poirier.

W.: Taine, Origines de la France contemporaine.

Schriftliche Übungen drei- bis vierwöchentlich.

Hebräisch (2 St.). Ausgewählte Kapitel aus den historischen, poetischen und prophetischen Büchern, zum Teil ex tempore übersetzt. — Abschnitte aus der Syntax. Repetition der früheren Pensä. Schriftliche Übersetzungen und Analysen dreiwöchentlich.

Geschichte (3 St.). S.: Geschichte der neuesten Zeit von 1789 bis 1871.

W.: Geschichte von 1648 bis 1789. S. und W. Geographische Wiederholungen.

Mathematik (4 St.). S.: Analytische Geometrie. Zusammenfassende Repetitionen und Übungen auf allen Gebieten. W.: Stereometrie. Die Hauptsätze vom Kugeldreieck mit Anwendungen auf die Erd- und Himmelskunde.

Aufgaben zur Reifeprüfung, Michaelis 1904:

1. Von einem Dreieck kennt man den Radius r des umgeschriebenen Kreises, die Summe $q_a + q_b$ der Radien zweier angeschriebenen Kreise, sowie den zu q_a gehörigen Winkel α . Das Dreieck ist zu berechnen. $r = 18$ cm, $q_a + q_b = 47$ cm, $\alpha = 45^\circ 4'$. 2. In eine Kugel mit dem Radius r ist ein gerader Kegel eingeschrieben, dessen Grundfläche $= \frac{1}{10}$ der Kugeloberfläche ist; wie groß ist 1) die Höhe dieses Kegels und wie verhält sich 2) das Volumen desselben zu dem Volumen des in die Kugel eingeschriebenen Tetraeders? 3. Jemand verpflichtet sich, 25 mal jährlich, zum ersten Male am 1. Oktober 1904, eine Zahlung von 750 Mark zu leisten, um dann 20 Jahre hindurch eine Rente zu genießen. Wie groß ist diese für $p = 3\frac{3}{4}\%$? Die Rente wird zum ersten Male ein Jahr nach der letzten Zahlung fällig. Wie vereinfacht sich die Lösung, wenn der Genuß der Rente ebenfalls 25 mal stattfindet? 4. Am ersten September beobachtet jemand den Sonnenaufgang um $5^h 15,3'$ mittlerer Zeit. Unter welcher Breite befindet sich der Beobachter, wenn die Deklination der Sonne an dem Tage $\delta = +8^\circ 27,1'$ beträgt und die Zeitgleichung wegen ihrer Kleinheit vernachlässigt werden kann?

Physik (2 St.). Mechanik mit Anwendungen auf die Wärmelehre (mechanisches Wärmeäquivalent). Wiederholungen und Ergänzungen aus dem ganzen Gebiete. Mathematische Erd- und Himmelskunde.

Unter-Prima 0.

Ordinarius: S.: Ellger, W.: Hirt.

Evangelische Religionslehre (2 St.). S.: Evangelium und Briefe Johannis. W.: Römerbrief, Galatäerbrief, Thessalonicherbriefe, 1. Korintherbrief, Hebräerbrief.

Deutsch (3 St.). S.: Walther von der Vogelweide. Iphigenie. Privatim: Macbeth. Literaturgeschichtliche Mitteilungen über die Zeit vom Ausgang des Mittelalters bis zum Beginn des 18. Jahrhunderts. W.: Abschnitte aus der Hamburgischen Dramaturgie. Klopstocks Oden. Privatim: Emilia Galotti. — Theorie des Dramas im Anschluß an die Hamburgische Dramaturgie. Literaturgeschichtliche Mitteilungen über die bedeutendsten Dichter vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zur Sturm und Drangperiode. — Einige Grundbegriffe der Logik.

Vorträge und Aufsätze wie in OIM.

Themata der deutschen Aufsätze:

S.: 1. Tellheims Ehrbegriff. 2. Was hat Sokrates an des Gorgias Definitionen der Redekunst auszusetzen? 3. Über Iphigeniens Wort: Es wälzet sich ein Rad von Freud' und Schmerz durch meine Seele (Klassenaufsatz). 4. Schmerzen sind Freunde.

W.: 1. a) Lady Macbeth. b) Lady Macbeth und Gräfin Terzky. 2. Was läßt sich für und was gegen den Spruch sagen: *Übi bene, ibi patria*? 3. Die Vorfabel der Braut von Messina (Klassenaufsatz). 4. Die Bedeutung des Chors in der Braut von Messina.

Latein (7 St.). S.: Tacit. Germania. Kursorisch: Verr. II, 4. — Hor. II.

W.: Cic. Cato maior. Kursorisch: Caes. Bell. Civ. — Hor. III.

Grammatik und schriftliche Übungen wie in OIM.

Griechisch (6 St.). S.: Platos Gorgias. — Iliad. I—VI. in Auswahl. Privatim: Abschnitte der Odyssee.

W.: Soph. Oed. Rex. Kriton. — Iliad. VII—XII. in Auswahl.

Französisch (3 St.). S.: Molière, *Précieuses ridicules*.

W.: D'Hérison, *Journal d'un officier d'ordonnance*.

Schriftliche Übungen dreiwöchentlich.

Hebräisch (2 St.). Kombiniert mit UIM. Abschluß der Formenlehre. Mündliche Übersetzungen aus dem Hebräischen und in das Hebräische. Schriftliche Übersetzungen und Analysen in der Klasse dreiwöchentlich.

Geschichte (3 St.). Von 30 v. Chr. bis 1648. Geographische Wiederholungen im Anschluß an das geschichtliche Pensum.

Mathematik (4 St.). S.: Trigonometrie: Berechnung des ungleichseitigen Dreiecks aus mittelbaren Bestimmungsstücken desselben. Stereometrie: Einleitung bis zu den Sätzen über die körperliche Ecke.

W.: Arithmetik: Die arithmetische und die geometrische Reihe. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinatorik mit dem binomischen Lehrsatz für ganze positive Exponenten und der Wahrscheinlichkeitslehre. Aufbau des Zahlensystems mit Inbegriff der komplexen Zahlen. Gleichungen höheren Grades, die sich auf quadratische zurückführen lassen.

Physik (2 St.). Wie in UIM.

Unter-Prima M.

Ordinarius: S.: Seyffert, Magnus, W.: Wallies.

Evangelische Religionslehre (2 St.). W.: Evangelium und Briefe Johannis. Korintherbriefe. W.: Galaterbrief, Thessalonicherbriefe, Römerbrief, Hebräerbrief.

Deutsch (3 St.). S.: Einige Oden Klopstocks. Abschnitte aus der Hamburgischen Dramaturgie. Schillers Braut von Messina. Privatim: Emilia Galotti. Nathan der Weise. — Literaturgeschichtliche Mitteilungen über die Zeit von Klopstock bis zu den Anfängen der Dichtung Goethes. Hauptpunkte der Logik.

W.: Walther von der Vogelweide. Klopstocks Oden. Iphigenie. Macbeth. Privatim: ein Stück von Shakespeare. — Literaturgeschichtliche Mitteilungen über die Zeit vom Ausgang des Mittelalters bis auf Klopstock.

Vorträge und Aufsätze wie in OIM.

Themata der deutschen Aufsätze.

S.: 1. Die Bedeutung der Gestalt Caesars in Shakespeares Drama. 2. Der dramatische Dichter und die Geschichte. (Im Anschluß an Lessings „Hamburger Dramaturgie“.) 3. (Klassenaufsatz.) Charakteristik des Tempelherrn in Lessings Drama „Nathan der Weise“. 4. a) „Der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König.“ b) „Von des Lebens Gütern allen ist der Ruhm das höchste doch“.

W.: 1. Hat Voß recht, wenn er πολυλῆς δῖος Ὀδυσσεύς mit „der herrliche Dulder Odysseus“ übersetzt? 2. Inwieweit zeigt sich Walther v. d. Vogelweide in seinen Gedichten als Kind seiner Zeit? 3. Wie werden die Hindernisse überwunden, die der Rückkehr Iphigenies in die Heimat entgegenstehen? (Klassenaufsatz.) 4. Hat Cicero recht, wenn er sagt: nulla excusatio peccati, si amici causa peccaveris.

Latein (6 St.). S.: Tac. Germania. Historien in Auswahl. Kursorisch: Cic. Pro Murena. Hor. carm. I.

W.: Cic. Cato maior. Kursorisch: Cic. Verr. V. Hor. III.

Grammatik und schriftliche Übungen wie in OIM.

Griechisch (6 St.). S.: Soph. Oed. rex. — Iliad. VII—XII in Auswahl. Privatim: Abschnitte der Odyssee.

W.: Platos Protag. Kursorisch: Kriton. — Iliad. XIII—XVIII in Auswahl.

Grammatik und schriftliche Übungen wie in OIM.

Französisch (2 St.). S.: Sandeau, Mlle de la Seiglière.

W.: Sarcey, Le Siège de Paris.

Schriftliche Übungen dreiwöchentlich.

Hebräisch (2 St.). Kombiniert mit UIO.

Geschichte (3 St.). S.: 1250—1648.

W.: 30 v. Chr. bis 1250 n. Chr. S. u. W. Geographische Wiederholungen.

Mathematik (4 St.). S.: Trigonometrie. Berechnung des ungleichseitigen Dreiecks aus mittelbaren Bestimmungsstücken desselben. Stereometrie: Einleitung bis zu den Sätzen über die körperliche Ecke.

W.: Arithmetik: Die arithmetische und die geometrische Reihe. Zinseszins- und Rentenrechnung. Kombinatorik mit dem binomischen Lehrsatz für ganze positive Exponenten und der Wahrscheinlichkeitslehre. Aufbau des Zahlensystems mit Inbegriff der komplexen Zahlen. Gleichungen höheren Grades, die sich auf quadratische zurückführen lassen.

Physik (2 St.). Magnetismus und Elektrizität, insbesondere Galvanismus. Optik II.

Ober-Secunda.

Ordinarius: Coetus O: S.: Hirt, W.: Lortzing. — Coetus M: S.: Lortzing, W.: Neumann.

Evangelische Religionslehre (2 St.). Lehrstoff der OII nach dem Hilfsbuch. Apostelgeschichte nebst Ergänzungen aus andern neutestamentlichen Schriften, besonders 1. Thess., Gal., 1. Cor., Eph., 1. Petri.

Wiederholung von Katechismus, Sprüchen, Liedern und Psalmen. Kirchengeschichte bis Constantin.

Deutsch (3 St.). Coetus O: Maria Stuart. Götz von Berlichingen. Egmont. Hermann und Dorothea. — Coetus M: Nibelungen. Besprechung der älteren Literaturwerke.

Privatim: Stücke aus dem deutschen Lesebuch für Unter-Secunda. Scheffels Ekkehard. Gudrun. Berichte der Schüler im Anschluß an die Klassen- und Privatlektüre.

Zusammenfassender Rückblick auf die Arten der Dichtung. — 8 Aufsätze, darunter 2 Klassenaufsätze.

Themata der deutschen Aufsätze.

Coetus O: 1. Welche Bedeutung hat die körperliche Gewandtheit für den Menschen? 2. In welcher Beziehung stehen Ort und Zeit in Goethes Hermann und Dorothea zur Handlung? 3. Gefällt mir Egmont oder Götz besser? (Klassenaufsatz.) 4. Wie suchen die Schweizer im Tell und die Niederländer im Egmont die Freiheit zu erlangen? 5. Protest des Grafen Aubespine gegen die Verurteilung der Maria Stuart. 6. Weshalb lernen wir fremde Sprachen? 7. Was für Menschen führt uns Scheffel in seinem Ekkehard vor? 8. Was widerspricht in der deutschen Heldensage unsern Sitten und Anschauungen? (Klassenaufsatz.)

Coetus M: S.: 1. Die Versuche zur Rettung Maria Stuarts. 2. Warum gelang es den Galliern nicht, sich der römischen Herrschaft zu erwehren? 3. Die Treue im Nibelungenlied. (Klassenaufsatz.) 4. Die verschiedenen Kulturperioden im Nibelungenlied.

W.: 1. Not bricht Eisen. 2. Die Vertreter der neuen Zeit in Goethes Götz von Berlichingen. 3. Gang der Handlung in Goethes Hermann und Dorothea. (Klassenaufsatz.) 4. Warum wurde Maria Stuart nicht befreit?

Latein (7 St.). Lektüre (5 St.). Coetus M: S.: Liv. XXIII in Auswahl. Cic. Cat. IV. Sall. Cat., zum Teil cursorisch. — Verg. Aeneid. III—VII in Auswahl. Cursorisch: Liv. XXIV. W.: Cic. Pomp. — Vergil. Aeneid. I—VI in Auswahl. — Cursorisch: Livius XXIII.

Coetus O: S.: Cic. Arch. und Deiot. — Vergil. I—VI in Auswahl. Cursorisch: Liv. XXIII. W.: Cic. Pomp. — Vergil. VII—XII in Auswahl. — Cursorisch: Sall. Catil.

Grammatik und Übungen (2 St.). Grammatische Wiederholungen unter eingehender Berücksichtigung der wichtigeren und schwierigeren Syntaxregeln. Ausführliche Belehrungen über besonders hervortretende stilistische Eigentümlichkeiten. Zusammenfassung und Ergänzung früher gelernter Phrasen und synonymischer Unterscheidungen.

Mündliche Übersetzungen ins Lateinische. Schriftliche Übersetzungen ins Lateinische, alle 14 Tage abwechselnd als Klassenarbeit und als häusliche Arbeit. Daneben in jedem Vierteljahr eine Übersetzung in das Deutsche als Klassenarbeit.

Griechisch (6 St.). Coetus M: S.: Platos Apologie. Odyss. VII—XII in Auswahl. W.: Herod. VIII. Odyss. XIII—XVIII mit bestimmten Auslassungen.

Coetus O: S.: Herod. VI u. VII in Auswahl. Odyss. VII—IX mit bestimmten Auslassungen. W.: Platos Apologie. Odyss. X—XVIII mit bestimmten Auslassungen.

Syntax der Tempora und Modi.

Schriftliche Übersetzungen aus dem Griechischen und ins Griechische alle zwei Wochen abwechselnd.

Französisch (3 St.). Coetus O: S.: Gropp und Hausknecht, Gedichte. W.: Daudet, Le petit Chose.

Coetus M: S.: Gropp und Hausknecht, Gedichte. W.: Daudet, Lettres de mon Moulin.

Grammatische Wiederholungen. Synonymische und stilistische Unterweisungen. Schriftliche Arbeiten drei- bis vierwöchentlich.

Hebräisch (2 St.). Elementar- und Formenlehre bis zu den *verbis gutturalibus*. Übersetzungen aus dem Hebräischen und in das Hebräische nach dem Lehrbuch.

Geschichte (3 St.). Orientalische, griechische und römische Geschichte bis 30 vor Chr. Geograph. Wiederholungen im Anschluß an das geschichtl. Pensum.

Mathematik (4 St.) Arithmetik: Gleichungen, besonders quadratische mit mehreren Unbekannten. Diophantische und Exponential-Gleichungen. Planimetrie: Besondere Sätze vom Dreieck. Einiges über harmonische Punkte und Strahlen sowie über Transversalen. Geometrische Örter und Konstruktion algebraischer Ausdrücke. Trigonometrie: Die trigonometrischen Funktionen. Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks. Goniometrische Formeln. Berechnung des ungleichseitigen Dreiecks mit Einschluß der Flächenbestimmungen.

Physik (2 St.). Wellenlehre. Akustik. Optik I. — Wärmelehre. Meteorologie.

Unter-Secunda.

Ordinarius: Coetus O: Wallies. — Coetus M: S.: Neumann, W.: Uckermann.

Evangelische Religionslehre (2 St.). Poetische und prophetische Schriften des alten Testaments. Einleitende Übersicht des neutestamentlichen Kanons. Evangelium des Lukas. Bibellesen behufs Ergänzung der in Unter- und Obertertia gelesenen Abschnitte.

Wiederholung des Katechismus, Darlegung seiner inneren Gliederung. Wiederholung von Sprüchen, Liedern und Psalmen.

Deutsch (3 St.). Coetus M: Minna von Barnhelm. Jungfrau von Orleans.

Coetus O: Wilhelm Tell. Glocke. Dichter der Freiheitskriege.

Einzelne Abschnitte aus der Lektüre gelernt. Prosalektüre nach dem Lesebuch. Privatlektüre namentlich mit Benutzung der Klassenbibliothek.

Schriftliche und mündliche Übungen im Disponieren. Vorträge und Referate im Anschluß an die Lektüre. Aufsätze, teils im Anschluß an die Klassenlektüre, teils kleine Abhandlungen, vierwöchentlich.

Themata der deutschen Aufsätze.

Coetus O: S.: 1. Gedankengang der Unterredung Klearchs mit Tissaphernes. (Xen. Anab. II, 5.) 2. Wie vollzieht sich der Umschwung in Stauffachers Stimmung? (Tell I, 2.) 3. Das Resultat der Verhandlungen auf dem Rütli. 4. Tell erzählt seiner Frau die Rettung Baumgartens. (Klassenaufsatz.)

W.: 1. Was unten tief dem Erdensohne — Das wechselnde Verhängnis bringt. — Das schlägt an die metallne Krone. — Die es erbaulich weiterklingt. 2. Die Persönlichkeit Johannas. (Nach dem Prologe des Schillerschen Dramas.) 3. Frankreichs Lage beim Auftreten der Jungfrau von Orleans. 4. Werner und Just, ein Vergleich. (Minna von Barnhelm.) 5. Die Vorfabel in Lessings Minna von Barnhelm. (Klassenaufsatz.)

Coetus M: S.: 1. Ovids Abschied von Rom. (Freie Übersetzung). 2. Was veranlaßt Karl VII zu dem Ausspruch: „Es ist des Himmels fester Schluß, das Haus des sechsten Karls soll untergehn“. 3. Ritter, Tod und Teufel von Albrecht Dürer. 4. Johanna d'Arc. (Nach Schillers Drama.) (Klassenaufsatz.)

W.: 1. Klearch. 2. Mit welchen Gründen sucht Rudenz seinen Anschluß an Österreich zu rechtfertigen? 3. Wer ist ein Held? 4. Wilhelm Tell im dritten und vierten Akte des Dramas. (Klassenaufsatz.)

Latein (7 St.). Liv. XXI. u. XXII. in Auswahl. Cic. Catil. I. III. IV.

Auswahl aus Ovids elegischen Dichtungen. 50 Verse gelernt.

Einübung der *oratio obliqua* und der hypothetischen Sätze. Wiederholungen und Ergänzungen der Kasus-, Tempus- und Moduslehre.

Mündliche Übersetzungen ins Lateinische. Wöchentlich je ein Extemporale oder ein Exercitium. Einmal im Vierteljahr eine schriftliche Übersetzung aus dem Lateinischen.

Griechisch (6 St.). Coetus O: S.: Xenoph. Anab. W.: Xenoph. Mem. nach der Auswahl von Vollbrecht. Odyss. IV—VI, zum Teil kursorisch. Etwa 50 Verse gelernt.

Coetus *M*: Xenoph. Anab. III. IV. in Auswahl. Odyss. I—III. mit Auslassungen. Etwa 50 Verse gelernt.

Syntax des Nomens (Artikel. Pronomen. Kasuslehre). Hauptregeln der Tempus- und Moduslehre gelegentlich bei der Lektüre; Wiederholung und Ergänzung der Formenlehre. Schriftliche Übungen wöchentlich, vorwiegend Klassenarbeiten.

Französisch (3 St.). Coetus *O*: S.: Erckm.-Chatrian, Hist. d'un Conscrit. W.: Dasselbe. Coetus *M*: S.: Wershofen Lectures historiques (Renger). W.: D'hombres et Monod, Biographies historiques.

Konjunktiv; Infinitiv; Participia; Negationen; Adjektiv; Artikel. — Alles mit Auswahl. Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen; schriftliche Übungen vierzehntägig.

Geschichte und Geographie (3 St.). Deutsche und preußische Geschichte von 1740—1871. — Europa außer Deutschland.

Mathematik (4 St.). Arithmetik: Potenzen (auch mit negativen und gebrochenen Exponenten), Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Planimetrie: Proportionalität gerader Linien. Ähnlichkeit von Figuren. Proportionen am rechtwinkligen Dreieck und am Kreise. Stetige Teilung. Sätze über besondere Linien und Punkte des Dreiecks. Berechnung des rechtwinkligen Dreiecks, der regulären Polygone und des Kreises. Berechnung des ungleichseitigen Dreiecks. Konstruktionsaufgaben.

Physik (2 St.). Vorbereitender physikalischer Lehrgang. S.: Anfangsgründe der Chemie nebst Besprechung einzelner wichtiger Mineralien. W.: Einfachste Erscheinungen aus der Lehre vom Magnetismus und der Elektrizität in experimentaler Behandlung.

Ober-Tertia.

Ordinarius: Coetus *O*: Werner. — Coetus *M*: S.: Uckermann, W.: Samter.

Evangelische Religionslehre (2 St.). Im älteren Coetus: Erklärung einiger Psalmen. Drei davon gelernt. Reformationsgeschichte im Anschluß an ein Lebensbild Luthers.

Im jüngeren Coetus: Das Reich Gottes im Neuen Testament. Lesen entsprechender biblischer Abschnitte. Eingehend die Bergpredigt, auch Gleichnisse behandelt.

Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern.

Deutsch (2 St.). Im älteren Coetus: Lektüre aus dem Lesebuch.

Im jüngeren Coetus: Körners Zriny, Uhlands Ernst von Schwaben.

Gedichte von Schiller und Goethe nach dem Kanon. Einzelne davon gelernt.

Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen, Übersetzungen, Berichte über Selbsterlebtes, auch in Briefform) vierwöchentlich. Ein Klassenaufsatz im Semester.

Latein (7 St.). Coetus *O*: S.: Caes. Bell. Gall. VI. VII. W.: Ovid, Metam. VI, 146—312, ca. 100 Verse gelernt, Bell. Civ. in Auswahl.

Coetus *M*: S.: Caes. Bell. Gall. VII und Bell. Civ. in Auswahl, Ovid, Metam. VIII, 611—724. W.: Caes. Bell. Gall. VII, Ovid, Metam. VI, 146—381, IV, 55—166, I, 89—150, ca. 30 Verse gelernt.

Wiederholung und Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Abschluß der Verbalsyntax in ihren Hauptregeln. Verslehre.

Mündliche Übersetzungen ins Lateinische. Schriftliche Übungen wöchentlich, abwechselnd ein Extemporale und ein Exercitium. Alle sechs Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen.

Griechisch (6 St.). Im älteren Coetus: Xenoph. Anab. I. II. in Auswahl.

Im jüngeren Coetus: Bellermanns Lesebuch, Abschnitt XIV—XVII.

Wiederholung und Ergänzung der Lehraufgabe von Unter-Tertia. Verba liquida und solche mit zweiten Temporibus. Verba auf μ nebst den wichtigsten unregelmäßigen Verben des attischen Dialekts. Praepositionen und ausgewählte Hauptregeln der Syntax im Anschluß an die Lektüre.

Schriftliche Übungen wöchentlich, abwechselnd Extemporalien und Exercitien.

Französisch (2 St.). Coetus *M*: Ricken, Elementarbuch 30—38.

Coetus *O*: Bruno, Le Tour de la France en 5 mois.

Ergänzung und Wiederholung der Formenlehre. Unregelmäßige Verba in Gruppen als Wiederholung. Wortstellung. Tempora, Modi. Rektion.

Schriftliche Übungen alle drei Wochen.

Geschichte und Geographie (3 St.). Deutsche Geschichte von 1517—1648. Brandenburgische Geschichte von Anfang bis 1640. — Deutsche und preußische Geschichte von 1648—1740. — Geographie von Deutschland.

Mathematik (3 St.). Arithmetik: Proportionen. Potenzen mit positiven, bestimmten Exponenten. Reduktionen. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten.

Planimetrie: Der Kreis (Teil II). Die geometrische Aufgabe. Flächengleichheit, Ausmessung, Teilung und Verwandlung geradliniger Figuren. Geometrische Örter. Konstruktionsaufgaben.

Physik (2 St.). Vorbereitender physikalischer Lehrgang. Im jüngeren Coetus: Einfachste Erscheinungen aus der Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Im älteren Coetus: Einfachste Erscheinungen aus der Wärmelehre. (Einiges aus der Akustik und Optik.)

Zeichnen (2 St.). Zeichnen nach Gegenständen, Natur- und Kunstformen, Malen nach Blättern, Blumen und Früchten.

Unter-Tertia.

Ordinarius: Coetus *O*: Hülsen. — Coetus *M*: S.: Samter, W.: Fitte.

Evangelische Religionslehre (2 St.). Das Reich Gottes im Alten Testament. Lesen entsprechender biblischer Abschnitte, dazu auch Psalmen und Stellen aus Hiob.

Das 4. und 5. Hauptstück mit Luthers Erklärung. Aneignung zweier neuer Lieder und wertvoller Liederstrophen. Belehrung über das Kirchenjahr und die Bedeutung der gottesdienstlichen Ordnungen. Wiederholung von Katechismus, Sprüchen und Liedern.

Deutsch (2 St.). Ausgewählte poetische und prosaische Stücke aus dem Lesebuch, namentlich Episches: Gudrun, Nibelungen. Gedichte aus dem Lesebuch gelernt.

Belehrungen über die poetischen Formen, soweit zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich. Zusammenfassender Überblick über die wichtigsten der deutschen Sprache eigentümlichen grammatischen Gesetze.

Aufsätze (Erzählungen, Beschreibungen, Schilderungen) vierwöchentlich. Ein Klassen-aufsatz im Semester.

Latein (8 St.). Coetus: *O*: S.: Caes. Bell. Gall. IV. V. W.: Caes. Bell. Gall. I. II in Auswahl.

Coetus *M*: S.: Caes. Bell. Gall. IV. V. W.: I. II in Auswahl.

Wiederholung und Ergänzung der Kasuslehre. Das Wichtigste aus der Tempus- und Moduslehre.

Mündliche Übersetzungen ins Lateinische. Schriftliche Übungen wöchentlich, teils Extemporalia, teils Exercitia. Alle sechs Wochen eine Übersetzung aus dem Lateinischen.

Griechisch (6 St.). Bellermanns Lesebuch, Abschnitt I—X.

Die regelmäßige Formenlehre des attischen Dialekts bis zum Verbum mutum. Das Nötigste aus der Laut- und Accentlehre in Verbindung mit der Flexionslehre. Syntaktische Regeln im Anschluß an die Lektüre.

Mündliche Übersetzungen aus dem Deutschen. Schriftliche Übungen achttägig, Extemporalien und Exercitien.

Französisch (2 St.). Wiederholung der Formenlehre. Regelmäßige Konjugation und Hilfsverba vollständig. Veränderungen in der Rechtschreibung gewisser Verba auf *er*. Unregelmäßige Verba mit Beschränkung auf die im Elementarbuch angeführten. Pronomina in Vervollständigung. Ricken, Elementarbuch Stück 24—29.

Geschichte (2 St.). Mittelalter bis 1517. Vorher Überblick über die römische Kaiserzeit.

Geographie (1 St.). Außereuropäische Erdteile.

Mathematik (3 St.). Planimetrie: Das Viereck. Das Polygon. Der Kreis, (Teil I). Einfache Konstruktionsaufgaben.

Arithmetik: Die vier Grundrechnungen mit allgemeinen Zahlen. Gleichungen in den einfachsten Formen.

Naturgeschichte (2 St.). S.: Die wichtigsten in- und ausländischen Nutzpflanzen. Einiges aus der Anatomie und Physiologie. Kryptogamen. Pflanzenkrankheiten.

W.: Anthropologie.

Zeichnen (2 St.). Zeichnen nach einfachen Gegenständen, Naturformen mit Wiedergabe von Licht und Schatten. Freie perspektivische Übungen. Skizzieren aus dem Gedächtnis.

Quarta.

Ordinarius: Coetus O: Wessely. — Coetus M: S.: Fitte, W.: Koch.

Evangelische Religionslehre (2 St.). Das Allgemeinste von der Einteilung der Bibel. Reihenfolge der biblischen Bücher. Lesen wichtiger Abschnitte des Alten und Neuen Testaments behufs Wiederholung und Ergänzung der biblischen Geschichten nach dem Lesebuch.

Das 3. Hauptstück mit Luthers Erklärung. 4 Lieder und 9 Sprüche. Das 1. und 2. Hauptstück und die in VI. und V. gelernten Lieder und Sprüche wiederholt.

Deutsch (3 St.). Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuch; ebendaher Gedichte gelernt. Übungen im Nacherzählen.

Lehre vom Satzgefüge und Wortbildungslehre. Rechtschreibübungen in der Klasse. Häusliche Aufsätze vierwöchentlich.

Latein (7 St.). Auswahl aus Ostermann-Müller.

Wiederholung des Pensums von V. und Vervollständigung der unregelmäßigen Verba. Das Wesentlichste aus der Kasuslehre. Abhängige Aussage- und Aufforderungssätze. Gerundiv- und Partizipialkonstruktionen, indirekte Fragen.

Mündliche Übersetzungen ins Lateinische. Schriftliche Übungen wöchentlich, abwechselnd als Klassenarbeit oder als häusliche Arbeit. In jedem Vierteljahr dafür eine schriftliche Übersetzung ins Deutsche als Klassenarbeit.

Französisch (4 St.). Lautbildung, Aussprache, Orthographie, Satzlesen in praktischen Übungen. Regelmäßige Konjugation (Indikative), *avoir* und *être*. Ricken, Elementarbuch. Stück 1—23.

Schriftliche Übungen vierzehntägig.

Geschichte (2 St.). Griechische und römische Geschichte bis zum Tode des Augustus.

Geographie (2 St.). Physische und politische Erdkunde von Europa außer Deutschland. Entwerfen von Kartenskizzen.

Planimetrie (2 St.). Die mathematischen Grundbegriffe. Lehre von den Geraden und den Winkeln. Der Kreis. Lehre vom Dreieck. Übungen im Gebrauch von Lineal und Zirkel.

Rechnen (2 St.). Vervollständigung der Dezimalrechnung. Einfache und zusammengesetzte Regeldetri mit ganzen Zahlen und Brüchen. Rechnungen des bürgerlichen Lebens, namentlich Zins- und Prozentrechnung. Wiederholungen aus dem Pensum von V.

Naturgeschichte (2 St.). S.: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. W.: Niedere Tiere, namentlich nützliche und schädliche, mit besonderer Berücksichtigung der Insekten. Überblick über das Tierreich.

Zeichnen (2 St.). Übungen im Treffen von Farben nach farbigen Gegenständen (Naturblättern, Schmetterlingen, Fliesen, Stoffen.)

Quinta.

Ordinarius: Coetus O: Tatge. — Coetus M: S.: Koch, W.: Ilzig.

Evangelische Religionslehre (2 St.). Biblische Geschichten des Neuen Testaments von der Geburt Jesu Christi bis zur Ausgießung des heiligen Geistes.

Das 2. Hauptstück mit Luthers Erklärung; 4 Lieder und 4 Sprüche. Das 1. Hauptstück und die in VI. gelernten Lieder und Sprüche wiederholt.

Deutsch (2 St.). Ausgewählte Stücke aus dem Lesebuch; ebendaher Gedichte gelernt. Übungen im Nacherzählen.

Der einfache und der erweiterte Satz. Das Notwendigste vom zusammengesetzten Satz. Haupt- und Nebensätze in allgemeiner Unterscheidung.

Rechtschreibe- und Interpunktionsübungen in vierzehntägigen Klassendiktaten. Übungen im schriftlichen Nacherzählen, im jüngeren Coetus zwei in der Klasse, im älteren zwei häusliche.

Latein (8 St.). Vor dem Eintritt in den grammatischen Kursus von Quinta Wiederholung des grammatischen Pensums von Sexta unter Zufügung der Verba der dritten Konjugation auf *io* und der Deponentia. Pronomina. Unregelm. Komparation. Zahlwörter. Präpositionen. Adverbia. Verba anomala (auch compos.) und defectiva. Acc. c. Inf. u. Participialkonstruktion. Die geläufigsten unregelmäßigen Verba werden im Anschluß an die Lektüre gelernt. Lektüre und Übersetzung nach dem Lesebuch mit Bevorzugung der Erzählungen.

Schriftliche Übungen wöchentlich.

Geschichte (1 St.). Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

Geographie (2 St.). Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Globus und der Karten. Anfänge im Entwerfen von einfachen Umrissen an der Wandtafel.

Rechnen (4 St.). Teilbarkeit der Zahlen. Gemeine Brüche. Einfache Aufgaben der Regeldetri. Wiederholung der deutschen Maße, Gewichte und Münzen.

Naturgeschichte (2 St.). S.: Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten von Blütenpflanzen. Im Anschluß daran vollständige Kenntnis ihrer äußeren Organe. W.: Beschreibung wichtiger Vögel nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden.

Schreiben (2 St.). Deutsches und lateinisches Alphabet. Taktschreiben. Zum Schluß griechisches Alphabet.

Häusliche Übungen, zugleich zur Einübung der Orthographie, vierzehntägig.

Zeichnen (2 St.). Zeichnen ebener Gebilde und flacher Formen aus dem Gesichtskreise des Schülers: 1. Eiform oder das Oval, z. B. Ei, Pflaume, Löffel, Türschild, usw.; 2. Kreisform, Reifen, Ball, Apfel; 3. rechteckige Form, Tür, Fenster; 4. gemischtlinige Formen, Geräte, Gebrauchsgegenstände.

Sexta.

Ordinarius: Coetus O: S.: Völkner, W.: Belling. — Coetus M: S.: Ilzig, W.: Hildebrandt.

Evangelische Religionslehre (3 St.). Biblische Geschichten des Alten Testaments von der Schöpfung der Welt bis zur Rückkehr aus dem Exil. Vor den Hauptfesten die betreffenden Geschichten des Neuen Testaments.

Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung, das 3. ohne dieselbe. 4 Lieder und 11 Sprüche.

Deutsch (3 St.). Gedichte und Prosastücke aus dem Lesebuch. Auswendiglernen und verständnisvolles Vortragen von Gedichten. Übungen im Nacherzählen.

Unterscheidung der starken und schwachen Flexion. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes.

Rechtschreibeübungen in vierzehntägigen Klassendiktaten.

Latein (8 St.). Deklination des Substantivs und Adjektivs. Komparation der Adjektiva. Die vier Konjugationen mit Ausschluß der Verba der dritten Konjugation auf *io* und der Deponentia. Fürwörter. Zahlwörter. Dazu die entsprechenden Lesestücke (H. J. Müller, Lateinisches Übungsbuch, Sexta).

Wöchentlich eine halbstündige Klassenarbeit im Anschluß an den Lesestoff.

Geschichte (1 St.). Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von Gegenwart und Heimat.

Geographie (2 St.). Grundbegriffe der physischen und mathematischen Erdkunde — elementar und in Anlehnung an die nächste örtliche Umgebung. Erste Anleitung zum Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karten. Oro- und hydrographische Verhältnisse der Erdoberfläche im allgemeinen und nach denselben Gesichtspunkten Bilder der engeren Heimat insbesondere.

Rechnen (4 St.). Wiederholung der Grundrechnungen mit ganzen unbenannten Zahlen. Die deutschen Maße, Gewichte und Münzen nebst Übungen in der dezimalen Schreibweise. Die Grundrechnungen mit ganzen benannten Zahlen. Dezimalrechnung mit Ausschluß der Multiplikation und Division von Dezimalbrüchen miteinander.

Naturgeschichte (2 St.). S.: Beschreibung einzelner Blütenpflanzen. Die Hauptformen der äußeren Organe. Die einfachsten Blütenstände. W.: Beschreibung wichtiger Säugetiere in Bezug auf Gestalt, Farbe und Größe. Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Grundzüge des Knochenbaues des Menschen.

Schreiben (2 St.). Deutsches und lateinisches Alphabet als Wiederholung. Taktschreiben. Häusliche Übungen, zugleich zur Einübung der Orthographie, vierzehntägig.

Römisch-katholischer Religionsunterricht.

Die katholischen Schüler gehören zur Gruppe des Sophien-Realgymnasiums.

a) Katholische Schüler des Sophien-Gymnasiums werden mit denen der benachbarten höheren Lehranstalten vereint, um im Sophien-Realgymnasium in 4 Abteilungen wöchentlich je 2 Lehrstunden zu erhalten.

1. Abteilung (I und O II). 2 Stunden. König, Lehrbuch der katholischen Religion (II, III und IV). — Dreijähriger Lehrgang. 1. Jahr: im Sommer: Kirchengeschichte, 1. und 2. Periode: Christus bis Bonifacius; im Winter: allgemeine Dogmatik (Bibelkunde). 2. Jahr: im Sommer: Kirchengeschichte, 3. und 4. Periode: Bonifacius bis Luther; im Winter: besondere Dogmatik. 3. Jahr: im Sommer: Kirchengeschichte, 5. Periode: Luther bis jetzt; im Winter allgemeine und besondere Moral.

2. Abteilung (U II und III). 2 Stunden. König, Handbuch für den katholischen Religionsunterricht in den mittleren Klassen. — Dreijähriger Lehrgang. 1. Jahr: im Sommer: die göttliche Offenbarung (§ 1—28); im Winter: die katholische Glaubenslehre. Das Wesen Gottes. Vor der Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Erlösung der Welt. Die Lehre von der Gnade und den Gnadenmitteln im allgemeinen (§ 29—60). 2. Jahr: im Sommer: von der Vollendung der Welt (98—106). Das Kirchenjahr (§ 142—155); im Winter: die heiligen Sakramente im besonderen (§ 61—98). 3. Jahr: im Sommer: kurzer Abriss der Kirchengeschichte (§ 155—182); im Winter: die katholische Sittenlehre (§ 106—141).

3. Abteilung (IV und V): 2 Stunden. Katholischer Katechismus für die Diözese Breslau und den Delegatenbezirk: Dr. J. Schusters biblische Geschichte für katholische Volksschulen, bearbeitet von G. May. — Zweijähriger Lehrgang. a) Glaubenslehre, wöchentlich 1 Stunde (Diöcesan-Katechismus). 1. Jahr: im Sommer: 1. Hauptstück: vom Glauben: 1.—8. Glaubensartikel (mit Sternchen-Fragen); im Winter: 9.—12. Glaubensartikel. 2. Hauptstück: von den Geboten. Das Hauptgebot und die 10 Gebote. 2. Jahr: im S. 2. Hauptstück: von den Geboten. Die 5 Kirchengebote; die Lehre von der Sünde und von der Tugend. 3. Hauptstück: von den Gnadenmitteln. Die Lehre von der Gnade und den Sakramenten im allgemeinen. Taufe und Firmung. Im Winter: 3. Hauptstück: von den Gnadenmitteln. Die letzten 5 Sakramente. Die Sakramentalien und das Gebet. — b) Biblische Geschichte, wöchentlich 1 Stunde. 1. Jahr: Altes Testament; im Sommer von der

Gesetzgebung auf dem Berge Sinai bis zur Trennung des Reiches; im Winter: von der Trennung des Reiches bis zur Fülle der Zeit. 2. Jahr: Neues Testament; im Sommer: von der Enthauptung Johannes des Täufers bis zum Leiden und Sterben des Heilandes; im Winter: weiter bis zum Schluß.

4. Abteilung (VI und I. Vorschulklasse). 2 Stunden. Die Lehrbücher wie in der 3. Abtl. Zweijähriger Lehrgang. a) Glaubenslehre, wöchentlich 1 Stunde (Diöcesan-Katechismus). 1. Jahr: im Sommer: die wichtigsten Gebete. Kurze Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses bis zum 5. Glaubensartikel ausschliesslich. (Die Sternchen-Fragen bleiben weg.) Im Winter: die letzten 8 Glaubensartikel und die Lehre vom Gebet (Katechismus S. 112). 2. Jahr: im Sommer: von den Geboten. Das Hauptgebot; die ersten 5 der 10 Gebote; im Winter: von dem 6. Gebote bis zur Gnadenlehre. — b) Biblische Geschichte, wöchentlich 1 Stunde (Biblische Geschichte von Dr. Schuster.) 1. Jahr: Altes Testament; im Sommer: von der Erschaffung der Welt bis zum Tode Isaaks; im Winter: weiter bis zur Gesetzgebung auf dem Berge Sinai. 2. Jahr: Neues Testament; im Sommer: von der Verkündigung der Geburt des Johannes bis zur Hochzeit zu Cana; im Winter: weiter bis zur Enthauptung des Johannes im Gefängnis.

Fakultativer Unterricht im Englischen.

Abteilung I. S.: Byron, Prisoner of Chillon, Mazeppa. W.: Shakespaere, Caesar.
Abteilung II. S.: Macaulay, Lord Clive. W.: Jerome, Three men in a Boat.
Abschnitte aus der Syntax. Wiederholung der Elementargrammatik.
Abteilung III und IV. Fölsing-Koch, Elementarbuch der englischen Sprache,
Kap. I—XVIII. Ausgewählte prosaische und poetische Lesestücke. Übersetzungen aus dem Elementarbuch.

Fakultativer jüdischer Religionsunterricht.

Abteilung I. (Die Klassen I und II O, 2 Coeten mit je 1 St.) S. und W.: Von 1492 n. Chr. bis zur Gegenwart.
Abteilung II. (Die Klassen UII mit 1 St.) S.: Von 70 n. Chr. bis 1492 n. Chr. W.: Von 1492 n. Chr. bis zur Gegenwart.
Abteilung III. (Die Klassen III mit 2 St.) Bibellesen aus dem nachbiblischen Schrifttum.
Abteilung IV. (Die Klassen IV und V mit 2 St.) S.: Das Reich Juda. W.: Das Reich Israel.
Abteilung V. (Die Klasse VI mit 2 St.) S.: Exodus bis zum Tode Moses. W.: Genesis.

Technischer Unterricht.

A. Turnen. a) Schulunterricht. Die Schüler bilden im Sommer und Winter 4 große Abteilungen. Jede derselben ist in Züge, jeder Zug in Riegen geordnet. Sämtliche Klassen turnen 3 Stunden wöchentlich. Der Unterricht beginnt mit Frei- oder Ordnungsübungen, an deren Stelle zu geeigneter Zeit Bewegungsspiele treten; die übrige Zeit dient für Gerätübungen. Je 1 Zug (4 Riegen) turnt immer an vier gleichartigen Geräten. Sowohl für das Frei- wie für das Gerätturnen liegt dem Unterrichte ein nach Klassen geordneter und innerhalb 24 Wochen fortschreitender Übungsplan zu Grunde. Ein geordnetes Kürturnen findet ausreichende Pflege sowohl in den gewöhnlichen Unterrichtsstunden wie auch durch drei hierzu besonders eingerichtete wöchentliche Kürstunden. Mit Einschluss letzterer sind für den Turnunterricht insgesamt 15 Stunden angesetzt.

Den Turnunterricht erteilten im Sommer 1904:

in der I. Abteilung: Turnlehrer Otto, Gemeindelehrer Kossag, Turnlehrer Heller;
„ II. Abteilung: Turnlehrer Otto, Gemeindelehrer Kossag, Turnlehrer Heller;
„ III. Abteilung: Turnlehrer Otto, Turnwart Mewes, Prof. Dr. Hirt;
„ IV. Abteilung: Turnlehrer Otto, Oberlehrer Knauff, Kossag;
in der Kürstunde: Turnlehrer Otto, Kossag;
freiwilliges Turnen: Turnlehrer Otto, Heller.

im Winter 1904 — 1905:

in der I. Abteilung: Turnlehrer Otto, Gemeindelehrer Kossag, Turnlehrer Heller;
 „ II. Abteilung: Turnlehrer Otto, Gemeindelehrer Kossag, Heller;
 „ III. Abteilung: Turnlehrer Otto, Oberlehrer Knauff, Mewes;
 „ IV. Abteilung: Turnlehrer Otto, Prof. Dr. Hirt, Kossag;
 in der Kürstunde: Turnlehrer Otto, Heller;
 freiwilliges Turnen: Turnlehrer Otto und Kossag.

Vom Turnunterricht waren befreit — vorübergehende Befreiungen ungerechnet — von 577 Schülern im Sommer und 567 Schülern im Winter:

	Vom gesamten Turnunterricht		Von einzelnen Stunden in der Woche	
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses:	im Sommer 109,	im Winter 98	im Sommer —,	im Winter —
Aus anderen Gründen:	im Sommer —,	im Winter —	im Sommer 63,	im Winter 53
Zusammen:	im Sommer 109,	im Winter 98	im Sommer 63,	im Winter 53
Also von der Gesamtzahl der Schüler	i. Sommer 18,7 ⁰ / ₀ ,	i. Winter 15,8 ⁰ / ₀	i. Sommer 10,8 ⁰ / ₀ ,	i. Winter 9,4 ⁰ / ₀

Die Mitbenutzung der Turnhalle durch noch zwei andere Anstalten machte auch im verflossenen Schuljahre die in allen Abteilungen dringend notwendige Zerlegung unmöglich und führte namentlich im Wintersemester eine starke Beeinträchtigung des Unterrichts durch die für den Hallenraum zu großen Schülerzahlen sowie eine so ungünstige Lage der Turnstunden herbei, daß die oben angeführten, überaus zahlreichen Befreiungen von einzelnen Turnstunden gewährt werden mußten.

Es bestanden bei 18 zu unterrichtenden Gymnasialklassen nur 4 getrennte Turnabteilungen: 1. OI, UI, OII und UII mit im S. 121, im W. 132 Schülern; 2. OIII und UIII mit im S. 125, im W. 138 Schülern; 3. IV und VM resp. VO im S. mit 114, im W. mit 94 Schülern; 4. VO resp. VM und VI im S. mit 111, im W. mit 99 Schülern (nach Abzug der Dispensierten); zur kleinsten von diesen Abteilungen gehörten im S. 111, im W. 94 Schüler, zur größten im S. 125, im W. 138 Schüler.

b) Turnspiele. Im Sommerhalbjahre war auf dem Exerzierplatz an der Schönhauser Allee mit Bewilligung der Militärbehörde sämtlichen Schülern an jedem Mittwoch, nachmittags von 4¹/₂ bis 6¹/₂ Uhr, Gelegenheit zu Turnspielen im Freien geboten. Im regelmäßigen Wechsel wurden unter Berücksichtigung der verschiedenen Altersstufen Fußball, Schlagball, Schleuderball, Burgball und Laufspiele betrieben. Die Leitung hatten die Herren Otto, Mewes, Kossag, Hansen, Hildebrandt. An dem Barlaufwettspiel der höheren Lehranstalten Berlins beteiligte sich eine Riege von 15 Schülern.

c) Freiwilliges Nachmittagsturnen. Die außergewöhnlich hohen Teilnehmerziffern beim obligatorischen Schulturnen machten die Schaffung einer Gelegenheit zu freiwilligem Turnen und freier Turnkür neben der bisherigen Kürstunde erforderlich. Zu diesem Behufe wurde in 2 Stunden eine aus allen Klassen des Gymnasiums besuchte Turnabteilung gebildet. Die Turnzeit gliederte sich in erste Kür, Riegenturnen mit Wechsel der Geräte, Schlußkür.

d) Turnfahrten: Ende Juni unternahmen die Schüler beider Coeten der Obersekunda unter Führung der Herren Prof. Dr. Hirt und Turnlehrer Otto eine Turnfahrt nach Potsdam, Templin, Caputh, Baumgartenbrück, Geltow und Wildpark; unter Führung des Turnlehrers Otto wanderte am 18. März die VM nach dem Grunewald.

B. Gesang. III. Gesangklasse (VIO. VIM.) (Je 2 St.) Notenkenntnis. Die gangbarsten Durtonleitern. Einstimmige Choräle und weltliche Lieder.

II. Gesangklasse, Abt. III. (VB). (2 St.) Die sämtlichen Durtonleitern. Stimm- und Treffübungen. Einstimmige Choräle, zweistimmige weltliche Lieder. Abt. II. (3 parallele Klassen: VA; IV B; IV A; die 4 Coetus von III. kombiniert.) (Je 2 St.) Die sämtlichen Dur-, die gangbarsten Molltonleitern. Einstimmige Choräle, 2stimmige weltliche Lieder. Abt. I. (Schüler der oberen Klassen, deren Stimmen zu schonen sind) (1 St.). Leichtere Übungen.

I. Gesangklasse, gebildet aus den befähigteren Schülern der Klassen VA—I. (3 St.). Vierstimmige Choräle, Motetten und weltliche Lieder. Kompositionen älterer und neuerer Meister.

C. **Fakultatives Zeichnen** (8 St.). (Vier Abteilungen, gebildet aus Schülern von Prima und Secunda.)

A. Zeichnen nach schwieriger darzustellenden Natur- und Kunstformen. Übungen im Malen mit Wasserfarbe nach farbigen Gegenständen: Geräten, Gefäßen, lebenden Pflanzen, ausgestopften Vögeln usw.

B. Linearzeichnen: Übungen im Gebrauch von Lineal, Zirkel und Ziehfeder durch sorgfältiges Zeichnen von Flächenmustern. Einführung in die darstellende Geometrie und die Perspektive als Vorübung für das Zeichnen mathematischer Raumgebilde.

B. Vorschule.

1. Klasse.

Religionslehre (2 St.). Biblische Geschichten in Wiederholung und Erweiterung des Pensums der vorhergehenden Klassen. — Hauptstück I wiederholt, die Erklärungen dazu gelernt, außerdem das Vaterunser und Liederverse in Auswahl; die früher gelernten Liederverse wiederholt.

Lesen (4 St.) und **Deutsch** (2 St. gemeinsam, 3 in jeder Abteilung). Übungen im Lesen und mündlichen Wiedererzählen. Monatlich ein Gedicht gelernt. — Substantivum, Adjektivum, Verbum und deren Flexion. Komparation. Die gebräuchlichsten Praepositionen bei Gelegenheit der Deklination. Der einfache Satz und seine Teile. Orthographische Übungen besonders in Hinblick auf Ableitung und Unregelmäßigkeiten.

Rechnen (2 St. gemeinsam, 3 in jeder Abteilung). Die vier Species mit unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenraum. Ausführliche Unterweisungen und Übungen im schriftlichen Rechnen.

Schreiben (3 St.). Deutsche und lateinische Schrift. Taktschreiben.

Gesang (1 St.). Einfache Choräle und weltliche Lieder, insbesondere auch die ausgewählten Turnlieder, einstimmig nach dem Gehör eingeübt.

2. Klasse.

Religionslehre (2 St.). Biblische Geschichten, im Sommer aus dem Alten, im Winter aus dem Neuen Testament. — Hauptstück I unter Ausschluß der Erklärungen. Ausgewählte Verse aus den für die folgenden Klassen bestimmten Liedern. Vaterunser und andere Gebete sowie einige Sprüche.

Lesen (4 St.) und **Deutsch** (4 St. in jeder Abteilung). Übungen im Lesen und mündlichen Wiedererzählen. Monatlich ein Gedicht. — Von den Wortklassen lernen die Schüler Substantivum, Adjektivum, Verbum kennen und unterscheiden. — Orthographische Regeln mit Bezug auf Verlängerung, Umlautung, Dehnung und Schärfung werden mündlich und schriftlich eingeübt.

Rechnen (4 St. in jeder Abteilung). Die vier Species mit unbenannten Zahlen bis 1000. Das kleine Einmaleins vollständig.

Schreiben (3 St.). Deutsche und lateinische Schrift. Taktschreiben.

Gesang (1 St.). Wie in der ersten Klasse.

3. Klasse.

Religionslehre (3 St.). Eine kleine Anzahl biblischer Geschichten, im Sommer aus dem Alten, im Winter aus dem Neuen Testament, eingeprägt und mit Beziehung hierauf die Bedeutung der großen kirchlichen Feste erklärt. — Einige Sprüche und kleine Gebete gelernt.

Lesen (5 St. in jeder Abteilung) und **Deutsch** (1 St.). Abteilung I. Lesen der zusammenhängenden Stücke in deutscher und lateinischer Schrift.

Abteilung II. Vorübungen zum Lesen und Schreiben. Lesen einzelner Wörter und leichter Sätze. — Besprechung der Strübing'schen Bildertafeln. Kleine Gedichte gelernt.

Rechnen (5 St. in jeder Abteilung). Abteilung I. Die vier Species im Zahlenkreise von 1—50. Das kleine Einmaleins bis zur 5.

Abteilung II. Die vier Species im Zahlenkreise von 1—20.

Schreiben (2 St.). Im ersten Halbjahr die kleinen, im zweiten die großen Buchstaben der deutschen Schrift, einzeln und in Wörtern — bei Abteilung II. zunächst in Verbindung mit dem Leseunterricht.

Turnen. Die Schüler der 3 Vorschulklassen turnen 2 Stunden wöchentlich. Alle drei Klassen sind kombiniert.

Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Spiele. Leichte Übungen am Gerät.

Fakultativer jüdischer Unterricht.

Die 1., 2. und 3. Klasse wird in 3 Abteilungen mit je 2 Stunden unterrichtet. Ausgewählte Geschichten. Gebete, Gebote, Sprüche und Feste.

Schulbücher

für das Sophien-Gymnasium und die zugehörige Vorschule.

Die Schüler sind verpflichtet, von allen Büchern Exemplare der neuesten Auflage anzuschaffen.

A. Gymnasium.

Sexta.

1. **Halfmann-Köster**, Hilfsbuch f. d. evangel. Religions-Unterricht. I. Teil.
2. **Evangel. Gesangbuch** für die Provinz Brandenburg.
3. **Ostermann-Müller**, lat. Übungsbuch. 1. Teil f. Sexta.
4. **Hellwig, Hirt und Zernial**, deutsches Lesebuch f. Sexta.
5. **H. Lange**, Volksschulatlas.
6. **Günther u. Boehm**, Rechenbuch.
7. **Erk u. Greef**, Liederkranz I.
8. **Hauer**, Choralmelodien.
9. **Wossidlo**, Leitfaden d. Zoologie (f. d. Wintersemest.).
10. **Wossidlo**, Leitfaden d. Botanik (f. d. Sommersemest.).

Quinta.

11. **Ostermann-Müller**, lat. Übungsbuch. 2. Teil f. Quinta.
12. **Hellwig, Hirt und Zernial**, deutsches Lesebuch für Quinta.
13. **Seydlitzsche Geographie**, Ausg. D. Heft 1 u. 1. 2. 5—10.

Quarta.

14. **Völker-Strack**, biblisches Lesebuch.
15. **Ostermann-Müller**, lat. Übungsbuch 3. Teil f. Quarta.
16. **H. J. Müller**, lat. Grammatik (erweiterte Ausgabe B).
17. **Hellwig, Hirt und Zernial**, deutsches Lesebuch für Quarta.
18. **Ricken**, Neues Elementarbuch der franz. Sprache.
19. **Dielitz**, Grundriss der Weltgeschichte nebst Tabellen.
20. **Bussler**, Die Elemente der Mathematik, Teil I.
21. **Seydlitzsche Geographie**, Ausg. D. Heft 2
22. **Putzger**, historischer Schul-Atlas. u. 1. 2. 5—10.

Unter-Tertia.

23. **Halfmann-Köster**, Hilfsbuch f. d. evangel. Religions-Unterricht. II. Teil.
24. **Caesar de bello gallico** ed. Prammer.
25. **Ostermann-Müller**, lat. Übungsbuch. 4. Teil f. Tertia.
26. **Bellermann**, griechische Grammatik und Lesebuch.
27. **Behrendt und Hirt**, Übungsstücke zu Bellermann.
28. **Hellwig, Hirt und Zernial**, deutsches Lesebuch für Tertia.
29. **Bussler**, Mathematisches Übungsbuch, Teil I.
30. **Wessely**, Kurzer Abriss der deutschen Grammatik.
31. **Seydlitzsche Geographie**, Ausg. D. Heft 3, neueste Aufl. und 2. 5. 9. 10. 14. 16. 18. 19. 20. 22.

Ober-Tertia.

32. **Caesar de bello civili**, ed. Ellger.
33. **Ovids Metamorphosen** in Auswahl von H. Magnus. I. Text. II. Kommentar.
34. **Bünger**, Auswahl aus Xenophons Anabasis und Schülerkommentar.
35. **Seydlitzsche Geographie**, Ausg. D. Heft 4 und 2. 5. 14. 16. 18. 19. 20. 22. 23. 24—30.

Von Wörterbüchern werden folgende empfohlen:

Georges, kleines lateinisch-deutsches Handwörterbuch.
Sachs, franz.-deutsch. Wörterbuch, Hand- und Schul-Ausg.

Unter-Secunda.

36. **Schulz-Klix**, biblisches Lesebuch (nicht die Müllensiefensche Bearbeitung).
37. **Livius**, Teubnersche Text-Ausgabe.
38. **Ciceronis orat. select.** ed. Eberhard-Hirschfelder.
39. **Ovid**, Tristium libri V. ed. Merkel.
40. **Ostermann-Müller**, lat. Übungsbuch, T. IV. 2. f. Tertia.
41. **Xenophon**, Memorabilien. Auswahl von Vollbrecht und Schülerkommentar.
42. **Homeri Odyssea** ed. Dindorf-Hentze.
43. **Dielitz**, Homerische Formenlehre.
44. **Seyffert-Bamberg**, Hauptregeln der griech. Syntax.
45. **Hellwig, Hirt und Zernial**, deutsches Lesebuch für Unter-Secunda.
46. **Ricken**, Übungsbuch z. Übersetzen ins Französische.
47. **Ricken**, Grammatik der franz. Sprache.
48. **August**, Logarithmen. und 2. 5. 14. 16. 19. 20. 22. 26.
49. **Seydlitzsche Geographie**, Ausg. D. Heft 5.

Ober-Secunda.

50. **Halfmann-Köster**, Hilfsbuch f. d. evangel. Religions-Unterricht. III. Teil. Ausgabe B.
51. **Novum testamentum graece** (beliebig).
52. **Vergils Aeneis**, erklärt von Deuticke.
53. **Ostermann-Müller**, lat. Übungsbuch, Teil V, Ober-Secunda und Prima.
54. **Herodot** ed. Dietsch-Kallenberg.
55. **Platonis Apologia** ed. Bertram.
56. **Das Nibelungenlied** von Böttcher und Kinzel.
57. **Gropp und Hausknecht**, Auswahl französischer Gedichte.
58. **Plötz**, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte.
59. **Bussler**, Die Elemente der Mathematik, Teil II.
60. **Bussler**, Mathematisches Übungsbuch, Teil II.
61. **Jochmann**, Grundriss der Experimental-Physik.
62. **Seffer**, Elementarbuch der hebräischen Sprache.
63. **Kluge**, Geschichte der deutschen National-Litteratur, und 2. 5. 16. 26. 37. 38. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48.

Prima.

64. **Horatius** ed. L. Müller.
65. **Homeri Ilias** ed. Dindorf-Hentze, und 2. 5. 16. 32. 37. 38. 42. 43. 44. 46. 47. 50. 51. 53. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63.

B. Vorschule.

III. Vorschulklasse.

1. **Wichmann-Lampe**, Fibel, Ausgabe B.

II. Vorschulklasse.

2. **Paulsiek**, Lesebuch für Octava.

I. Vorschulklasse.

3. **Paulsiek**, Lesebuch für Septima.

Heinichen-Wagner, lat.-deutsches Schulwörterbuch.
Benseler-Kaegi, griech.-deutsches Schulwörterbuch.

Für den **englischen Unterricht** wird gebraucht: Plate-Kares, Lehrgang der englischen Sprache I.

Für den **römisch-katholischen Religionsunterricht** werden folgende Bücher gebraucht:

- In Abteilung I. Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien und Realschulen. Von Dr. Arthur König. II. III. IV.
In Abteilung II. Handbuch für den kathol. Religionsunterricht in den mittleren Klassen.
In Abteilung III. u. IV. Katholischer Katechismus für die Diözese Breslau und den Delegatenbezirk.
Dr. J. Schusters biblische Geschichte für katholische Volksschulen. Neu bearbeitet von G. May.

Für den **jüdischen Religionsunterricht** werden folgende Bücher gebraucht:

- In Abteilung I. Leitfaden für den Unterricht in der jüdischen Geschichte und Literatur. Von Dr. D. Cassel.
In Abteilung II. Kleine Schul- und Haus-Bibel. Von Dr. Jakob Auerbach.
In Abteilung III. u. IV. Biblische Erzählungen für die israelitische Jugend. Bearbeitet von Dr. Jakob Auerbach.

II. Mitteilungen aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Im verflossenen Schuljahre sind weder von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium noch vom Magistrat Verfügungen, die sich zur Veröffentlichung im Programm eignen, eingegangen.

III. Chronik.

Ostern 1904 wurde durch die vorgesetzten Königlichen und Städtischen Behörden der Oberlehrer an der X. Realschule in Berlin, Herr Bombe, an das Sophien-Gymnasium berufen. Durch seine Wahl wurde eine erhebliche Lücke in der Zusammensetzung des Lehrerkollegiums ausgefüllt; denn die bisher vorhandenen Lehrkräfte reichten für den Unterricht in den neueren Sprachen an der zu so großem Umfange herangewachsenen Anstalt nicht aus.

Theodor Bombe, geboren im Februar 1861 in Sommerfeld in der Niederlausitz, besuchte die Oberschule zu Frankfurt a. Oder, die er Ostern 1879 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Von 1879 bis 1883 studierte er in Berlin und Halle neuere Sprachen und Erdkunde und bestand im April 1885 das Examen pro facultate docendi. Das pädagogische Probejahr legte er am Kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. O. ab, wo er noch $3\frac{1}{2}$ Jahre als Hilfslehrer tätig war. Ostern 1890 ging er nach Berlin, war als Hilfslehrer an mehreren Realschulen beschäftigt und wurde Ostern 1893 als Oberlehrer an der 10. Realschule angestellt. Ostern 1904 wurde er an das Sophien-Gymnasium versetzt.

Im Laufe des Jahres 1904 wurde das Sophien-Gymnasium von vielen schmerzlichen Verlusten und schweren Heimsuchungen betroffen, so daß es zumal bei dem jetzt herrschenden Mangel an Lehrern oft schwierig war, den Unterricht in der gewohnten, ordnungsmäßigen Weise fortzuführen.

Am 1. November starb der Lehrer der Vorschule Herr Ferdinand Wolfgardt und am 23. Dezember der Oberlehrer des Gymnasiums Herr Augustus Klemp. Sie waren beide nach langjähriger treuer und erfolgreicher Mitarbeit am Sophien-Gymnasium, der erstere am Abend seines Lebens, der andere in der Blüte seiner Manneskraft in schwere unheilbare Krankheit verfallen, so daß sie schon seit länger als einem Jahre beurlaubt waren. Ihre gewissenhafte Pflichttreue, ihre selbstlose Hingabe an ihren Beruf und ihre wohlwollende und freundliche Gesinnung haben ihnen die Hochachtung und Verehrung ihrer Amtsgenossen,

die Liebe und Dankbarkeit ihrer Schüler in hohem Maße erworben; ihr Andenken wird in Ehren unter uns fortleben.

Für jeden der teuren Dahingeschiedenen wurde bald nach der feierlichen Bestattung eine besondere Gedächtnisfeier in der Aula des Gymnasiums veranstaltet. Bei diesen Feiern hielt der Religionslehrer der Anstalt Herr Oberlehrer Ilzig, der beiden Kollegen besonders nahe gestanden hatte, die hier folgenden Gedächtnisreden:

Hochgeehrte Trauerversammlung, werthe Amtsgenossen, liebe Schüler!

Als wir am 5. November den verdienstvollen Lehrer unserer Vorschule, Herrn Ferdinand Wolfgardt, zur letzten Ruhe geleiteten, hat der Geistliche an der offenen Gruft in meisterlicher Kürze und mit eindringlichen, herzbewegenden Worten die Persönlichkeit des von uns geschiedenen teuren Mannes geschildert. Für die heutige Feier, die zu Ehren des von allen, die ihn wirklich kannten, tief betrauten Jugenderziehers stattfindet, hat der Herr Direktor unseres Gymnasiums mir die Gedächtnisrede übertragen, da er weiß, daß ich mit dem Heimgegangenen nicht nur durch die Bande der Kollegialität, sondern auch durch persönliche Freundschaft verbunden war. Ich habe diese ehrenvolle Aufgabe um so lieber übernommen, weil ich durch meine genauere Kenntnis seines Innenlebens, das sich mir im Kreise der Familie und auf gemeinsamen Wanderungen in den schlesischen Bergen mit seinem ganzen Reichtum erschlossen hat, dazu beitragen kann, ergänzend und bereichernd die Erinnerung an den ausgezeichneten Mann lebendig zu erhalten.

Wir Menschen verkehren miteinander und wissen doch so wenig voneinander. In das innerste Geheimnis einer Menschennatur einzudringen, gelingt nur selten, und wir schließen oft falsch aus der sichtbaren Schale auf den verborgenen Kern. Wer nur gelegentlich mit dem Verstorbenen zusammen kam oder, trotz häufigeren Verkehrs, ohne innere Anteilnahme seinen Umgang genoß, sah in ihm einen froh gelaunten, stets zu Witz und Scherz geneigten Mann. Und doch geschieht seinem Andenken großes Unrecht, wenn man aus diesem äußerlich erkennbaren Frohsinn auf eine weniger tief angelegte Natur schließen wollte. Seine große Menschenliebe wollte überall Freude verbreiten; nicht die eigene Lust am Witz ließ ihn über Kollegen und Bekannte ein schier unerschöpfliches Füllhorn von lustigen Geschichten und heiteren Wortspielen ausschütten; es war ihm vielmehr ein Herzensbedürfnis, frohe Gesichter um sich zu sehen, und der gründerste Mann schenkte nicht den Schein eines munteren Spaßmachers, wenn es ihm dadurch gelang, seine Mitmenschen zu erheitern. Im Kreise seiner Familie, die er durch seine Herzensgüte und seine opferfreudige Hingabe fort und fort zu beglücken verstand, war derselbe Mann mehr ernst und schweigsam als heiter und beredt: da sprachen seine treuen, liebevollen Augen!

Wer ihn aufmerksam beobachtete, konnte bemerken, daß der äußerlich so sichere Mann die innere Bewegung, namentlich die Freude an dem Glück eines ihm nahestehenden Menschen, nur schwer bemeistern konnte; die Augen, um die der Schalk zu spielen schien, wurden leicht feucht und verrieten seine seelische Erregung. Aber gerade die Feinheit und Zartheit seiner Empfindung führte ihn dazu, sie nicht durch Worte kundzugeben; ein Händedruck, ein teilnehmender Blick genügten, und er versuchte am liebsten durch ein Scherzwort der eigenen Ergriffenheit Herr zu werden. Von seinem tiefen sittlichen Ernst zeugt sein ganzer Lebensgang: von den Kinderjahren an bis an die Schwelle des Greisenalters hat er mit Kraft und Klugheit an seinem und seiner Familie Glück gearbeitet; ein aufrechter Mann, selbständig und tatkräftig, treu und fromm.

Er fühlte sich als Schlesier, wenn er auch in der Mark Brandenburg, in Peitz im Kreise Kottbus, geboren war. Denn schon früh verlegte sein Vater, der Formermeister Karl Wolfgardt, seinen Wohnsitz nach Schlesien. Dort bildete sich der junge Wolfgardt auf der Präparandenanstalt zu Gießmannsdorf und auf dem Lehrerseminar zu Bunzlau auf seinen künftigen Beruf vor. Von seiner Begabung und der Gewissenhaftigkeit seines Strebens gibt sein Prüfungszeugnis Kunde: er erhielt, als er im Jahre 1861 als zwanzigjähriger Jüngling das Seminar verließ, die Zensur No. 1; 24 Prädikate lauteten sehr gut, die übrigen 7 gut; neben der Anerkennung seiner wissenschaftlichen Kenntnisse enthielt das Zeugnis auch die Angabe, daß er für den Organisten- und Kantordienst gut befähigt sei. So aufs trefflichste für das Lehramt ausgerüstet, kam er als Adjuvant zum Kantor Hillmer nach Hohenfriedeberg im Regierungsbezirk Liegnitz. Die damals 17jährige Tochter des Kantors hat es ihm angetan. Die Eigentümlichkeit seines Wesens läßt sich schon hier erkennen: ein gefühlswarmes Herz, ein klarer Verstand, ein tatkräftiger Wille. Nachdem er noch einige Jahre an seiner Ausbildung gearbeitet hatte — so erwarb er sich im Jahre 1865 auf der Königlichen Zentralturanstalt zu Berlin die Befähigung zum Turnunterricht — und eine feste Anstellung an unserer Vorschule erhalten hatte, führte er im Jahre 1868 die Geliebte als seine Frau heim.

Nach zweijährigem, ungetrübtem Glücke, das durch die Geburt eines Töchterchens noch erhöht wurde, trat an den jungen Familienvater eine harte Prüfung heran: der Krieg von 1870 war ausgebrochen, und er wurde zum Kriegsdienst einberufen. Ganz plötzlich, mitten in den Hundstagsferien, die er so sehr herbeigesehnt hatte, um in seinen heimischen Bergen mit seiner Familie fröhlich zu sein, erhielt er die Ordre, sich sofort nach Berlin zu begeben, um von dort nach Frankreich gegen den Feind zu ziehen.

Sobald er den Rock des Königs angezogen hatte, glühte sein Patriotismus zu heiliger Flamme empor. In dieser ebenso gefahrvollen wie glorreichen Zeit hat er sich in jeder Beziehung aufs tapferste bewährt. An sechs Schlachten hat er teilgenommen, bei Weißenburg, Wörth, Beaumont, Sedan, Mont Valérien und vor Paris hat er im Kugelregen gestanden und ehrenvoll gefochten. Seine Vaterlandsliebe ging Hand in Hand mit einem unerschütterlichen Gottvertrauen, das ihm selbst in der äußersten Not des Krieges nicht verließ. „Sei ja nicht betrübt,“ schreibt er an seine bangende Gattin daheim, „Gott wird schon alles zum besten wenden. Bis jetzt war er mir sehr gnädig. Bete nur für mich mit Lenchen!“ Wie rührend ist seine innige Überzeugung von der Kraft des Gebets, daß er die Mutter auffordert, mit ihrem einjährigen Kinde Lenchen für sein Wohl zu beten!

Am Weihnachtstage 1870 dankt er den Seinen in der Heimat für die Übersendung einer Kiste: „Eure große Liebe hat also wirklich vom Himmel errungen, daß der heilige Christ mich hier aufsuchen und mir beschenken mußte.“ Bei der Schilderung der Weihnachtsfeier im Feindesland schreibt er: „Unsere Gedanken weilten in der Heimat bei den Lieben, und oft verstummte das Gespräch minutenlang; nur hier und da eine verstohlene Träne oder ein erinnerungsseliges Lächeln sprach davon, daß das ganze Herz weit in heimatlicher Ferne lebte. Mit Gedanken an die Lieben daheim legte jedweder sich auf sein schmutziges Lager, Gott dankend, daß er soviel Gutes an den Seinen und ihm getan.“ In dieser weihvollen Stimmung, voll von christlicher Demut und Fügung in Gottes allmächtigen Willen, ist er noch fähig, den Ernst der Lage humoristisch aufzufassen. Mitten in die Schilderung dieses wehmütigen Weihnachtsfestes fügt er die Worte ein: „Die bösen Pariser (denen ich infolgedessen alles christliche und poetische Gefühl absprechen muß) riefen uns durch lebhaftes Kanonade zurück in die arge Wirklichkeit: sie schickten Zuckerhüte zum heiligen Christ.“ Das ist der ganze Wolfsgardt: aufs tiefste ergriffen, die Sehnsucht nach der jungen Gattin und dem geliebten Kinde mit Anstrengung niederkämpfend, von der Erinnerung an die heiligen Weihnachtsfeiern in der Heimat im Innersten erschüttert, findet er die Kraft, die verheerenden Granaten der Feinde mit Weihnachts-Zuckerhüten zu vergleichen.

Die Schrecken des Krieges flößten seiner empfindsamen Seele Grauen ein: die Schmerzensschreie der verwundeten Krieger, die Zerstörung von so viel mühsam erworbenem Hab und Gut, die Leiden des Feindes, alles dies griff an sein Herz und bewegte ihn aufs tiefste. Aber er erging sich nicht in eitlem Klagen; mit echtem Mannesmut tat er seine Schuldigkeit, und wenn der Sieg erfochten war, ließ ihn die Freude über den Erfolg der deutschen Waffen die unvermeidlichen Begleiterscheinungen des Krieges vergessen, und in heller Begeisterung sang er mit seinen Kameraden die fröhlichen Siegeslieder. Seine praktische Klugheit, die von seinen Vorgesetzten bald erkannt wurde, bewirkte, daß man ihn im Kriege zum Fourier machte. Da er des Französischen mächtig war, so wurde er zum Dolmetscher benutzt, und um in dieser Eigenschaft seinem Feldwebel immer zur Hand zu sein, pflegte er mit diesem ein gemeinsames Quartier zu beziehen.

Als er endlich aus dem siegreichen Feldzuge heimkehrte und sich sagen durfte, daß er für des Vaterlandes Ehre jederzeit freudig sein Leben eingesetzt hatte — wer hat ihn jemals sich seiner Heldentaten rühmen hören? Er hatte nur das Gefühl, seine Pflicht getan zu haben; Pflichterfüllung aber war für ihn so selbstverständlich, daß er damit nicht prunken mochte. Diese ehrliche Bescheidenheit war ein Grundzug seines Wesens. Er hütete sich ängstlich davor, seine Lebensführung anspruchsvoller zu gestalten, als es ihm für einen Vorschullehrer geziemt erschien. Als er noch im September dieses Jahres von einem Freunde, der mit ihm einen längeren Spaziergang gemacht hatte, aufgefordert wurde, die Unterhaltung in einer Droschke fortzusetzen, lehnte er es entschieden mit dem Bemerken ab, daß dies über die ihm gebührende Lebensgewohnheit gehe.

Das große Glück, seine beiden geliebten Töchter an zwei vortreffliche, in angesehener Lebensstellung befindliche Männer verheiratet zu wissen, hat für ihn bei seiner großen Bescheidenheit auch einen Tropfen Wermut gehabt. Er empfand es gelegentlich als ein Übermaß der Gnade; er glaubte, nach einem solchen Segen nicht die Hände ausstrecken zu dürfen; er trug dieses höchste Elternglück nicht mit Stolz, sondern mit Demut und Dank gegen Gott.

Um das Glück der Seinen zu fördern, war ihm kein Opfer zu groß. Mit kindlicher Verehrung hing er an seinen Eltern; sein Vater sowohl wie seine Mutter sind in seiner Häuslichkeit gestorben. Als er seine zweite Tochter verheiratete, fühlte er die Verpflichtung, seinem von ihm hochgeschätzten Schwiegervater eine Wohnungsausstattung zu besorgen, die den Dank des beglückten Vaters zum Ausdruck bringen sollte, so stark, daß er jedes Stück selbst auswählte; die Aufregung und Sorge, noch immer nicht das Richtige getroffen zu haben, erfüllte ihn derartig, daß er bald nach der Hochzeit erkrankte und längere Zeit keinen Dienst tun konnte. Seine Nerven hatten tatsächlich durch Überspannung des Zartsinns, der Dankbarkeit und des Opfermuts gelitten. Aber nicht nur für den engen Kreis seiner Familie war er jederzeit bereit, seine ganze Persönlichkeit einzusetzen; es war ihm ein Bedürfnis, seine Lebensklugheit in den Dienst seiner Freunde und Bekannten zu stellen. Es sitzt gewiß mancher in dieser Versammlung, dem er einen Liebesdienst erwiesen hat, und jeder wird bezeugen, daß er nie um des Dankes willen etwas getan hat; in selbstloser Liebe, in edelmütiger Uneigennützigkeit ist er jedermann gefällig gewesen.

Seine reinsten Genüsse waren die Betätigung wahrer Menschenliebe und die Freude an der Natur. Wie innig er an dem Schicksal seiner Familienmitglieder und seiner Freunde teilnahm, zeigen zahlreiche Gedichte, die er bei festlichen Gelegenheiten und bei heiteren und traurigen Anlässen verfaßt hat. Seine Naturbegeisterung ließ ihn jedesmal die Hundstagsferien mit Ungeduld herbeisehnen. Von ihm selbst rührt folgende Schilderung des Ferienbeginns vom Jahre 1870 her:

„O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald,
Du meiner Lust und Wehen
Andächtiger Aufenthalt!“

Die Sommerferien im Jahre 1870 hatten begonnen. Meine junge Frau und unser erstes Töchterchen weilten schon im lieben Heimatstädtchen, das im schlesischen Vorgebirge lieblich und rühmlich gelegen ist. Die Sehnsucht nach Weib und Kind, nach den blauen Bergen und dunklen Tannenwäldern, nach bunten Fluren und üppigen Feldern trieb auch mich fort aus dem Häusermeere und dem Gewoge der Großstadt, hinaus in den hochgelegenen und liebgewonnenen Ort. Nach schneller Fahrt in lauer Sommernacht war ich daheim, liebreich begrüßt von den Meinigen und freundlich willkommen geheißen von allen Bekannten. Ja, das waren herrliche Tage! Alle Wege und Stege waren mir vertraut. Die seltenen Blumen pflückte ich an bekannten Stellen und brachte sie heim, zu zierlichem Strauß gewunden. Ich fand den blutenden Reizker im dichten Tannengebüsch, die Pfifferlinge im Walde. Ich wußte, wo die Rebe grasen, wo Amsel und Rotkehlchen nisten. Unter dem Wehre am Bache hatte ich mir ein frisches und kräftiges Wellenbad eingerichtet. Und obgleich ich keinen Halm mein eigen nannte, ich war doch überreich. Vom hohen Berge herab sah ich weit, weit in das Land hinein oder auf die Gipfel der blauen Berge, von denen jeder seine eigene Gestalt und Benennung hat.“

Auch hier in Berlin machte er täglich seine Spaziergänge und suchte so viel wie möglich ins Freie zu gelangen. Seine Liebe zu seiner engeren Heimat führte ihn oft ins Riesengebirge; seine große Freude am Wandern ließ ihm die See selten aufsuchen, aber in den Riesenbergen des Alpenreviers, in Tirol und in der Schweiz, ging ihm die Seele auf. Er konnte sich noch als sechzigjähriger Mann jede Anstrengung zumuten. Im Jahre 1900 machte er z. B. in Tirol an einem Tage einen sechzehnstündigen Marsch mit schwierigen Kletterpartien, der noch durch Gewitter und Dunkelheit in seinem letzten Teile furchtbar erschwert war. Am nächsten Morgen früh vor 6 Uhr war er bereits zu neuer Ausfahrt gerüstet, während sein um 25 Jahre jüngerer Reisegeosse dem Bedürfnis nach Erholung nachgab. Sein sonniger Humor versammelte auf seinen Reisen gewöhnlich nach wenigen Tagen eine große Reisegesellschaft um ihn, die sich nur schwer von ihm trennte.

Alle die geschilderten vortrefflichen Eigenschaften des Gemütes und Geistes brachte er nun für seinen Lehrerberuf mit. Wer sein vielseitiges geistiges Interesse kannte — außer der Kenntnis der französischen Sprache hatte er es auch im Lateinischen bis zu der Fertigkeit gebracht, einen leichteren Schriftsteller übersetzen zu können — mochte bedauern, daß er seine Kenntnisse während seiner ganzen sechsunddreißigjährigen Tätigkeit an unserer Schule nicht in den Dienst einer größeren Aufgabe zu stellen hatte, als sieben- bis achtjährige Knaben zu unterrichten. Und ganz gewiß hätte der vielgewandte Mann auch schwierigere Aufgaben mit Leichtigkeit gelöst. Das Mißverhältnis zwischen seiner geistigen Beweglichkeit und dem Gesichtskreise eines Schülers der 2. Vorschulklasse hat ihm ohne Zweifel Entsagung gekostet, aber entmutigt hat es ihn nicht. Er wußte aus langjähriger Erfahrung, daß der tüchtige Lehrer unserer 3. Vorschulklasse ihm die Schüler auf das sorgfältigste vorbereitet übergab, und er durfte gewiß sein, daß der wackere Lehrer der 1. Vorschulklasse mit peinlichster Gewissenhaftigkeit die Vorbereitung der Schüler für die Sexta unseres Gymnasiums zu Ende führte. Mit seiner Tätigkeit zwischen diesen beiden erprobten Schulmännern gestellt, durfte er ohne Gefahr gelegentlich von der für die untersten Klassen gebotenen schematischen Unterrichtsweise abweichen. Sein gütiges Herz öffnete sich beim Anblick der ihm anvertrauten Jugend; der Lehrer verwandelte sich unwillkürlich in den väterlichen Freund, und so weit das Fassungsvermögen seiner Kleinen reichte, überschüttete er auch sie mit dem Reichtum seines unversiegbaren Humors. Für alle Wünsche seiner Schüler hatte er Verständnis. Ein früherer Schüler erzählt von ihm folgende charakteristische Geschichte: Am letzten Schultage vor den großen Ferien schrieb er mit großen Buchstaben an die Tafel: Ferienaufgaben. Die Schüler sahen mit gespannten Blicken auf das, was nun kommen sollte. Aber wie leuchteten ihre Augen vor Freude, als sie lasen: Lachen, singen, tanzen, springen! Die Kinder waren gewiß fröhlich über diese Ferienaufgaben, aber der Lehrer war noch weit glücklicher, der seine Schüler so froh machen konnte. Man hört so oft sagen, daß der Lehrerberuf deswegen so anstrengend sei, weil sich der Lehrer so viel im Unterricht ärgern müsse. Nun von dieser Anstrengung hat unser verklarter Freund nichts gewußt. Er liebte und verstand die Kinder viel zu sehr, als daß er sich hätte über sie ärgern können. Die Beschäftigung mit ihnen war ihm vielmehr ein frischer Freudenquell; in seiner letzten Krankheit war ihm der Gedanke, auf den Unterricht auch nur teilweise verzichten zu müssen, unerträglich; nachdem er der warnenden Stimme des Arztes und seiner Familie bereits nachgegeben hatte und sich bereit erklärt hatte, vom 1. Oktober ab vorläufig nur die Hälfte seiner Stunden zu geben, entschied er sich plötzlich, so bald er sich etwas wohler fühlte, dafür, wieder den ganzen Unterricht zu übernehmen.

Mit den Schülern unsers Gymnasiums trat er in unterrichtliche Beziehung durch seinen Turnunterricht. Auch hier hielt er es ebenso wie in seiner Klasse: die gemeinsame Freude war ihm die Hauptsache. Es kam ihm weniger auf gymnastische Übungen als auf die Ausbildung des Charakters, auf Förderung der Kameradschaftlichkeit an. Daher begann er gern den Turnunterricht mit gemeinsamem Gesang, damit die Schüler durch das Singen der kernhaften deutschen Turnlieder und patriotischen Gesänge in die rechte Stimmung versetzt würden. Für ihn gab es keinen Stillstand; alle Fortschritte des Jugendunterrichts verfolgte er mit lebhaftem Interesse. So beteiligte er sich selbst noch als alter Mann an den Jugendspielen, deren Wert für die Gesundheit des Körpers und der Seele er zu schätzen wußte. Auch bei diesen Spielen erwies er sich als der ebenso freundliche wie kluge Mann, der einsah, daß man die Schüler für diese Spiele nur gewinnen könne, wenn man ihnen nicht pedantisch seinen eigenen Willen aufdrängte, sondern es ihnen zum Teil selbst überließ, sich die ihnen angenehmen Spiele auszuwählen. Scheinbar nur mitspielend und ohne Aufdringlichkeit die Führung übernehmend, erweckte er die herzlichste Freude an diesen Spielen.

Nun ist dieser vortreffliche Mann aus unserer Mitte geschieden. Seine ehemaligen Schüler werden sich ihres freundlichen Lehrers mit Dankbarkeit erinnern; die Lehrer unserer Schule werden dem lebenswürdigen Kollegen ein ehrenvolles Angedenken bewahren; seine Freunde werden ihm Treue halten bis über das Grab hinaus; seine Familie muß irdischen Trost in dem Bewußtsein suchen, daß sie ihn bis zur letzten Stunde mit zartsinniger Liebe umgeben hat. Sein Wirkungskreis an unserer Schule war zwar nur ein beschränkter, aber er hat ihn getreulich erfüllt. Er glich dem treuen Haushalter, zu dem der Herr spricht: „*Ei du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen, gehe ein zu deines Herrn Freude.*“ Amen.

Hochgeehrter Herr Direktor, werthe Amtsgenossen, liebe Schüler!

Unsere Schule hat ein neuer, schmerzlicher Verlust getroffen. Der Oberlehrer Augustus Klemp ist seiner schweren, mit unsäglichlicher Geduld getragenen Krankheit erlegen. Erschütternd ist die Klage der Gattin und der Kinder. Als unser verklarter Freund Wolfgardt von den Seinen schied, wußte er, daß sein Haus wohl bestellt war: Seine Töchter waren verheiratet, Enkelkinder wuchsen blühend empor; seine Lebensarbeit war im wesentlichen beendet. Welche Seelenqualen muß unser armer Kollege und Lehrer Klemp erduldet haben, als in ihm die Befürchtung Wurzel faßte, daß sein Leiden unheilbar sei. Nach aufreibenden Jahren angestrengtesten Kampfes um das tägliche Brot konnte er erst jetzt daran denken, sein Haus auszubauen; er durfte hoffen, in den folgenden Jahren die Früchte seines Fleißes zu ernten und seine Familie für die

Zukunft zu versorgen. Inmitten dieser Zuversicht, die ihm die Bitternis früherer Jahre zu versüßen anfang, traf ihn die fürchterliche Krankheit, die an seinem Marke zehrte, seine Arbeitskraft lahm legte und ihn endlich aufs Krankenbett warf, von dem er nicht mehr erstanden sollte. Der unermüdlich fleißige Mann war fast zwei Jahre lang zur Untätigkeit gezwungen, der liebevolle Familienvater konnte in dieser Schmerzenszeit nichts für die Seinen tun, die seiner Hilfe noch so sehr bedurften. Es ist wahrlich eine schwere Heimsuchung, ein harter Schicksalsschlag, für den der Geistliche am Grabe auch nur die eine Erklärung wußte, daß es Gott so gewollt haben muß. Mit menschlichem Maße gemessen, hatte der Verstorbene ein besseres Los verdient.

Er war der Sohn eines Zimmermannes aus Konitz in Westpreußen. Die Begabung und der Fleiß des Knaben veranlaßten die Eltern, trotz ihres geringen Vermögensstandes, ihn aufs Gymnasium zu bringen, wo er bald infolge seines Wohlverhaltens und seiner erfreulichen Fortschritte Freischule erhielt. Er verlor früh seinen Vater. Als er als Student nach Berlin kam, um klassische Philologie zu studieren, war er gezwungen, in der fremden Stadt sein Brot selbst zu verdienen. Seine große Energie ließ ihn alle Entbehrungen ertragen, um ans Endziel seiner Wünsche zu gelangen. Da er trotz eifrigster Bemühungen eine Zeit lang nicht genügend Privatstunden finden konnte, um wenigstens das Allernotwendigste für den Unterhalt zu erwerben, nahm er eine Hauslehrerstelle bei dem Gutsbesitzer Rutz in Osuschnitz in Posen an. Die älteste Tochter des Gutsherrn wurde später seine Gattin. Aber es war noch ein weiter, mühevoller Weg zurückzulegen, ehe er die Geliebte heimführen konnte. Nach dreivierteljährigem Aufenthalt auf dem Gute kehrte er nach Berlin zurück, um seine Studien fortzusetzen.

Seine innerste Neigung führte ihn zu eingehender Beschäftigung mit der Philosophie. Den Urgrund aller Dinge zu erkennen, das wahre Glück des Menschen richtig einzuschätzen, reizte seinen kritischen Verstand. Aus dem Altertum war daher der Dichterphilosoph Plato sein Lieblingsschriftsteller. Unter den griechischen Rednern zog ihn besonders Demosthenes, der Vorkämpfer der griechischen Freiheit gegen die Übergriffe Philipps von Mazedonien, an. Das sittliche Pathos dieses gewaltigen Redners fand einen lebhaften Widerhall in seiner Seele, die alles Unrecht und alle Gewalttat haßte. Aber auch jetzt war er noch nicht in der glücklichen Lage, seine Zeit ausschließlich den Studien widmen zu können; einen großen Teil seiner Arbeitskraft mußte er dem Gelderwerb widmen, da er noch immer völlig mittellos war. Es ist daher begreiflich, daß er sein Staatsexamen erst verhältnismäßig spät machte. Zu Michaelis 1888 trat er, 29 Jahre alt, sein Probejahr an unserm Gymnasium an.

Da infolge der Schulreform vom Jahre 1892 die Zahl der lateinischen und griechischen Unterrichtsstunden an den Gymnasien verringert wurden, mußten die klassischen Philologen länger als in früheren Zeiten auf eine feste Anstellung warten. Erst im April des Jahres 1895 wurde er durch das tatkräftige Eintreten unseres gegenwärtigen Herrn Direktors, der es für seine Ehrenpflicht hielt, dem tüchtigen Manne die ihm gebührende Stellung an unserer Schule zu verschaffen, zum Oberlehrer am Sophiengymnasium ernannt. Er war inzwischen 36 Jahre alt geworden. Einige Jahre vorher hatte er die Braut, mit der er seit langer Zeit verlobt war, heimgeführt; zwei Mädchen entsprossen diesem Herzensbunde. Seine amtliche Tätigkeit erfüllte ihn, namentlich nach seiner festen Anstellung, mit innerster Befriedigung. Er liebte die Jugend, und das Unterrichten war ihm von jeher die liebste Beschäftigung gewesen. Die strengen Anforderungen, die er an sich selbst zu stellen gewohnt war, glaubte er auch an die ihm anvertraute Jugend stellen zu müssen. Er wollte entschlossene, tatkräftige Männer heranbilden, jede Verweichlichung war ihm verhaßt. Wohl mag manchem von euch, liebe Schüler, das Bild eines strengen Lehrers vorschweben, wenn ihr an den Verstorbenen zurückdenkt. Seid überzeugt, daß sein Ernst nur ein Ausfluß seiner großen Liebe zu euch gewesen ist. Er wollte in euch das Bewußtsein wecken, daß nur gewissenhafte Arbeit ihren Lohn verdient, daß nur treuer Fleiß zum Ziele führt. Hatte er sich doch selbst von seinen Kinderjahren an nur wenig Erholung gegönnt. Wie bescheiden waren seine Ansprüche an Behaglichkeit und Wohlleben! Neben dem herzlichen Verkehr mit seiner Familie und der Lektüre, besonders philosophischer Schriften, war ihm ein vertrautes Gespräch mit einigen zuverlässigen Freunden die angenehmste Abwechslung.

Seine späte Anstellung und mancherlei Krankheiten in seiner Familie zwangen ihn, neben seinem Schulunterricht noch viele Privatstunden zu geben. Schwere Sorgen erfüllten oft den angestrengt tätigen Mann. Aber so lange seine Kraft noch ungebrochen war, ist keine Klage über seine Lippen gekommen. Nicht die drückende pekuniäre Lage und die dadurch veranlaßten Entbehrungen haben ihn entmutigt; aber unter der unverdienten Zurücksetzung in seinen Hilfslehrerjahren hat er schwer gelitten; die Erfahrung, die er später machen mußte, daß mancher junge Mann mit 26 Jahren erreichte, was er trotz unablässigen Ringens erst mit 36 Jahren erlangte, hat ihn gelegentlich verbittert. Was hat er nicht alles getan, um sich unserer Schule nützlich zu machen! Als durch die bereits erwähnte Schulreform der fakultative englische Unterricht an allen Gymnasien eingeführt wurde, legte er sich sofort die große Entsagung auf, auf die liebgewonnene Beschäftigung mit den alten Sprachen längere Zeit zu verzichten, um auch im Englischen ein Examen abzulegen. Aber noch immer hatte er sich nicht genug getan. Um seine Verwendbarkeit an unserer Schule zu erhöhen, hat er sich sogar die Befähigung zum Erteilen des Turnunterrichts zu verschaffen gesucht. Und neben all dieser Examensarbeit der Schulunterricht und die Privatstunden! Kann man sich da wundern, daß seine Kräfte vor der Zeit erschöpft waren? Als ihn die gefährliche Krankheit, die Leukämie, ergriff, war sein Gesamtorganismus bereits geschwächt; die Kunst des erfahrensten Arztes und die sorgfältigste Pflege im Hause konnte ihn nicht mehr retten. Und so ist er dahingegangen in der Blüte der Jahre, in einem Lebensalter, in dem die gesammelte geistige Kraft des Mannes am produktivsten zu sein pflegt. Es war eine Saat ohne Ernte. Entsagungsvoll wie sein ganzer Lebenslauf war auch sein Ende. Er fühlte sich in den letzten Monaten so schwach, daß er keine Besuche mehr wünschte. Sein gramvolles Auge war auf seine geliebte Frau und seine Kinder gerichtet, um deren Zukunft er bangte.

Es ist ein Bild mit düsteren Farben, das ich vor euch, liebe Schüler, entrollen mußte. Aber so traurig auch das Lebensschicksal des heimgegangenen Lehrers gewesen ist, so lichtvoll und vorbildlich war doch seine eigene Persönlichkeit; hervorragende Eigenschaften des Herzens und des Geistes waren in ihm vereinigt.

Mustergültig war sein Verhalten als Gatte und Vater; er hat selbst gedarbt, um den geliebten Seinigen nichts zu entziehen; kein Opfer war ihm zu groß, wenn eins seiner Familienmitglieder von Krankheit heimgesucht war; er zog sofort die größten Ärzte hinzu. Er scheute selbst kostspielige Reisen in die Alpen nicht, wenn der Arzt den Aufenthalt in frischer Bergluft für seine Frau als notwendig bezeichnete. Und wie zart und rücksichtsvoll verkehrte er im Kreise seiner Familie! Wie bedrückte es ihn, daß er seiner Gattin, die in ihrer Jugend den harten Kampf ums Dasein nicht kennen gelernt hatte, keine behagliche Lebenshaltung verschaffen konnte! Frei von jeglicher Selbstsucht opferte er sich für das Wohlergehen seiner Angehörigen.

In seinem Berufe zeichnete er sich durch treue Pflichterfüllung aus. Auf's sorgfältigste bereitete er sich auf seinen Unterricht vor, und unermüdlich war sein Bemühen, die Schüler zu gewissenhafter Arbeit zu erziehen. Wie beglückte es ihn, als ihm der griechische Unterricht in Prima übertragen wurde! Wie freute er sich darauf, seine Schüler in das Verständnis seiner Lieblinge, des Plato und Demosthenes, einzuführen! Mit heiligem Eifer trat er an diese Aufgabe heran. Aber bald mußte er auch auf diese Freude verzichten, da der Rückgang seiner physischen Kräfte ihn zwang, sich Schonung aufzuerlegen.

Mit fast ängstlicher Scheu hütete er sich davor, durch Betonung des eigenen Standpunktes in zweifelhaften Fragen Widerspruch bei Freunden oder Kollegen zu erregen. Er liebte den Streit nicht. Seine philosophische und geschichtliche Bildung hatte ihn in den Stand gesetzt, jeder Meinung gerecht zu werden. Auf religiösem, politischem oder pädagogischem Gebiete hat man ihn nie ein herausforderndes Urteil fallen hören, obwohl er über alle diese Fragen viel nachgedacht hatte. Er ehrte jede ehrliche Überzeugung und wußte, daß Vorstellungen und Wünsche der Menschen verschieden sind. Seine Bescheidenheit und angeborene Zurückhaltung hinderten ihn, seine Ansicht im Wortkampf durchsetzen zu wollen, und er wollte lieber dem Andersdenkenden zuzustimmen scheinen, als daß er ihm energisch widersprochen hätte. Diese Duldung und Nachsicht mit den Anschauungen anderer machte ihn im Verkehr so liebenswürdig und verdoppelte das Mitgefühl mit seinem schweren Schicksal.

Seine große Bescheidenheit ließ ihn auf dem Sterbebette die Bitte aussprechen, daß die Schule nach seinem Tode von einer öffentlichen Gedächtnisfeier Abstand nehmen möchte; er glaubte diese Ehrung nicht verdient zu haben. Unser Herr Direktor, der den letzten Wunsch des schwergeprüften Mannes nicht unbeachtet lassen wollte, hat gemeint im Sinne des Verstorbenen zu handeln, wenn er diese Feier auf den engen Kreis der Lehrer und Schüler unserer Schule beschränkte und zum Redner mich bestimmte, der mit den Gedanken und Sorgen des heimgegangenen Freundes am vertrautesten war.

Liebe Schüler! Ich habe euch so oft und so gern von dieser Stelle aus Gottes reiche Liebe verkündigt. Der Leidensgang des so früh von uns geschiedenen teuren Mannes soll uns an Gottes Güte nicht zweifeln lassen. Laßt uns mit dem Propheten Jesaja sprechen: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr. Sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken.“ Amen.

Vor dem Beginn der Sommerferien des Jahres 1904 erlitt Herr Professor Dr. Seiffert einen mit Lähmungserscheinungen verbundenen Schlaganfall, der ihn zwang, auf längere Zeit Urlaub zu nehmen. Seine stetig fortschreitende Genesung läßt uns hoffen, daß er zu Michaelis 1905 seine Amtstätigkeit in alter Kraft und Rüstigkeit wieder aufnehmen wird. Den von ihm bis dahin erteilten lateinischen und griechischen Unterricht in den obersten Klassen übernahmen mit dankenswerter Bereitwilligkeit die Herren Professoren Dr. Lortzing und Dr. Magnus, während zu ihrer Entlastung die Mitglieder des mit dem Königstädtischen Realgymnasium verbundenen Seminars Herr Dr. Oskar Ebermann und Herr Erich Reckzeh in das Lehrerkollegium eintraten. Die Stellvertretung des beurlaubten Herrn Wolfgardt war vom Magistrat schon vorher dem Herrn Paul Holtz übertragen worden. Außerdem erteilte seit Ostern 1904 Herr Dr. Max Schünemann, Mitglied des mit der Oberrealschule in Charlottenburg verbundenen Seminars, eine größere Anzahl wissenschaftlicher Extrastunden, und der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Karl Völkner leistete seit Michaelis 1903 hier sein pädagogisches Probejahr ab.

Zu Michaelis 1904 trat eine neue bedeutsame Veränderung in unserm Lehrerkollegium ein. Einer der ältesten und verdientesten Lehrer der Anstalt, Herr Prof. Dr. Ellger, wurde vom Magistrat zum Direktor des hiesigen Humboldt-Gymnasiums gewählt. Sein Scheiden vom Sophien-Gymnasium bildet für dasselbe einen schwer zu ersetzenden Verlust. Seine unermüdliche, treue und erfolgreiche Tätigkeit, unterstützt von umfassender Gelehrsamkeit, seltener pädagogischer Begabung, klarem Urteil und liebenswürdigem Charakter, war uns allen ein Vorbild, das uns in treuem Gedächtnis bleiben wird. Für die vakante Stelle wählte der Magistrat den bisherigen Oberlehrer am Askanischen Gymnasium in Berlin Herrn Heinz Belling.

Heinz Belling, 1861 in Pommern geboren, auf dem Luisenstädtischen Gymnasium in Berlin und der Königlichen Landesschule Pforta vorgebildet, widmete sich von 1879 an in Greifswald, Tübingen und Berlin philologischen Studien. Nach dem Staatsexamen (1886) wirkte er am Askanischen Gymnasium, und zwar zunächst unter der Leitung Woldemar

Ribbecks, seines früheren Lehrers, bis Michaelis 1904, wo er an das Sophien-Gymnasium versetzt wurde. Seine wissenschaftliche Tätigkeit war vornehmlich den Augusteischen Dichtern zugewandt.

Zu Michaelis 1904 verließen Herr Dr. M. Schünemann und nach beendetem Probejahr Herr Karl Völkner die Anstalt. An ihre Stelle traten die wissenschaftliche Hilfslehrer Herr Hildebrand und Herr Arthur Gundelach.

Die Ansprachen bei den Andachten am Beginn des Sommer- und Wintersemesters hielten die Herren Oberlehrer Ilzig und Tatge.

Die nationalen Gedenktage wurden in der üblichen Weise begangen:

Am Sedantage fiel der gesamte Unterricht aus, so daß der Tag zu Ausflügen benutzt werden konnte.

Bei der Reformationsfeier am 2. November sprach der Oberprimaner Pippig über Zwingli als Reformator. Die Reformationsdenkmünze erhielt der Oberprimaner Nelson.

Am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers hielt Herr Oberlehrer Dr. Samter die Festrede über die geschichtliche Entwicklung der Straße „Unter den Linden“ in Berlin.

Im Sommersemester wurden zahlreiche Ausflüge in die Umgebung Berlins unternommen und im Wintersemester zweimal der Nachmittagsunterricht zu Gunsten eines gemeinsamen Eislaufs ausgesetzt.

Der Zeichenlehrer Herr Hunke veranstaltete wie immer im Sommer an den Sonnabend-Nachmittagen landschaftliche und architektonische Zeichenübungen im Freien, an denen die freiwilligen Zeichenschüler mit steigendem Interesse teilnahmen.

In den Oktoberferien machten 25 Schüler der oberen Klassen unter Leitung des Herrn Hunke eine Ferienreise mit Aufenthalt in Schwerin, Hamburg, Kuxhaven nach Helgoland. Für die gastfreundliche Aufnahme, die unsere Schüler bei Herrn Generaldirektor Ballin, der Nordseelinie und der Gemeinde Helgoland fanden, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus. Dankbar erwähnen wir noch die ausführliche Unterweisung durch den Direktor der Hamburger Seewarte Herrn Prof. Hermann. Gestattet wurde in liebenswürdiger Weise die Besichtigung der Werft von Blohm & Voß unter Führung von Fachkundigen. Auf Wunsch vieler Eltern will Herr Hunke in den großen Ferien mit Schülern unsrer Anstalt, die aus irgend welchem Grunde nicht reisen können, einen Erholungsaufenthalt auf den Nordseeinseln nehmen. Auf sein Gesuch hat der norddeutsche Lloyd unseren Schülern für diese Reise ganz bedeutende Vergünstigungen gewährt.

Wie in den früheren Jahren veranstaltete Herr Oberlehrer Dr. Samter auch in diesem Schuljahre Museumsbesuche mit denjenigen Schülern der oberen Klassen, die sich freiwillig dazu meldeten. Im ganzen fanden 12 Führungen statt, und zwar wurden besucht: je einmal das Antiquarium und die Nationalgalerie, zehnmal die Gemädegalerie (zuerst im Alten Museum, im Winter im Kaiser Friedrich-Museum). Zur Ergänzung wurden an vier Nachmittagen in der Schule an der Hand von Abbildungen Bilder von Dürer, Holbein und einigen italienischen Künstlern besprochen. Außerdem hielt Herr Dr. Samter wieder einige durch Lichtbilder erläuterte Vorträge, in diesem Jahre über die Akropolis von Athen. Die Zahl der in den Klassen aufgehängten Wechselrahmen ist auf 48 gestiegen. Ausgehängt wurden darin Porträts berühmter Männer, Bilder von antiken Skulpturen und antiken und neueren Bauwerken, Reproduktionen von Gemälden von Dürer, Cranach, Holbein, van Eyck, Franz Hals, Ruisdael, Leonardo da Vinci, Michel Angelo, Raffael, Tizian, Pesne, Cornelius, Rethel, Preller, Menzel, Lenbach, Böcklin. Da uns ein besonderer Fonds für Neuanschaffungen von Bildern nicht zur Verfügung steht, so erneuern wir die Bitte an die Eltern unserer Schüler, uns durch Spenden für den Kunstfonds in unseren Kunstbestrebungen zu unterstützen.

IV. Statistische Mitteilungen.

Bei der unter dem Vorsitz des Königl. Provinzialschulrats Herrn Prof. Dr. Klatt am 5. September 1904 abgehaltenen Reifeprüfung ist folgenden Schülern das Zeugnis der Reife erteilt worden.

Nr.	Namen	Geburtstag	Geburtsort	Relig.	Stand des Vaters	Auf der Anstalt Jahre	In I Jahre	Studium oder Beruf
607*	Siegfried Moses	3. 5. 1887	Lautenburg i. Westpr.	jüd.	Kaufmann	6 $\frac{1}{2}$	2	Jura und Nat. Ökonomie
608	Eugen Bethke	19. 5. 1883	Berlin	ev.	Kaufmann †	4	3	Theologie
609*	Lucian Bett	25. 3. 1885	Warschau	jüd.	Bankbeamter	9	2	Bankfach
610*	Julius Wertheim	19. 3. 1886	Berlin	jüd.	Kaufmann †	9	2	Ingenieurfach
611*	Konrad Kaiser	12. 2. 1886	Berlin	jüd.	Sanitätsrat Dr. med.	9	2	Jura und oriental. Sprach.
612*	Johannes Hahn	11. 7. 1886	Berlin	ev.	Rechnungsrat	9	2	Philologie
613*	Hermann Horwitz	27. 12. 1885	Berlin	jüd.	Bankbeamter	7	2	Medizin
614	Alfred Schwarz	4. 3. 1886	Berlin	jüd.	Kaufmann †	7	2	Medizin
615	Willy Schonack	22. 7. 1885	Berlin	ev.	Kaufmann	6 $\frac{1}{2}$	2	Philologie
616*	Julius Rackwitz	31. 12. 1885	Delitzsch Prov. Posen	jüd.	Kürschner	5 $\frac{1}{2}$	2	Philologie
617	Paul Schellack	25. 10. 1883	Berlin	ev.	Ober-Telegraphen- sekretär a. D.	8 $\frac{1}{2}$	2	Jura u. Gesch.
618*	Erich Schultze	5. 11. 1883	Berlin	ev.	Rentner	2	2	Jura
619	Fritz Behrend	24. 6. 1885	Berlin	ev.	Ober-Stadtsekretär	9	2	Naturwissensch.
620	Heinrich Bensch	19. 5. 1883	Berlin	alt- kath.	Sanitätsrat Dr. med.	8	2 $\frac{1}{2}$	Theologie
621	Paul Mewaldt	21. 1. 1883	Posen	ev.	Postsekretär	3 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Baufach
622	Fritz Köpp	28. 5. 1884	Berlin	ev.	Kaufmann	9	3	Jura
623	Fritz Röpke	26. 5. 1884	Berlin	ev.	Gerichtssekretär	10 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Philologie

Bei der am 3. und 4. März 1905 unter Vorsitz des Königl. Provinzialschulrats Herrn Dr. Klatt abgehaltenen Reifeprüfung erhielten folgende Schüler das Zeugnis der Reife.

Nr.	Name	Geburtstag	Geburtsort	Relig.	Stand des Vaters	Auf der Anstalt Jahre	In I Jahr	Studium oder Beruf
624	Hans Bölke	5. 6. 1884	Berlin	ev.	Musiklehrer	3½	2½	Neuere Philologie
625	Rudolf Buggisch	11. 8. 1885	Berlin	ev.	Dampfmühlenbesitzer	10	2½	Jura
626	Ernst Eitig	2. 6. 1885	Schwiebus	jüd.	Kaufmann	6	2½	Jura
627	Willi Heese	15. 7. 1886	Saarburg Lothringen	ev.	Steuerinspektor	7½	2	Jura
628	Richard Kallmann	18. 8. 1886	Berlin	jüd.	Zahntechniker	9	2	Medizin u. Zahnheilkunde
629	Wilhelm Kientopf	17. 1. 1882	Karlsruhe	ev.	Postdirektor	2	2	Medizin
630	Eugen Kisch	7. 5. 1885	Gablonz i. Böhmen	jüd.	Kaufmann	2½	2½	Medizin
631*	Martin Kobylinski	1. 1. 1886	Berlin	jüd.	Kaufmann	9½	2	Jura
632*	Karl Korach	11. 10. 1887	Berlin	jüd.	Kaufmann	9	2	Philologie
633	Hans Mautner	13. 1. 1886	Berlin	jüd.	Rentier	10	2½	Jura
634	Kurt Meyer	13. 5. 1884	Berlin	jüd.	Kaufmann †	11	3	Elektrotechnik
635	Walter Meyer	27. 10. 1886	Berlin	jüd.	Kaufmann	9	2	Jura
636	Bruno Platz	1. 5. 1885	Berlin	ev.	Kaufmann	7	2	Medizin
637	Kurt Schmidt	23. 9. 1886	Odessa	ev.	Kaufmann	9	2	Klassische Philologie
638	Albert Steinbach	8. 8. 1887	Berlin	ev.	Kaufmann †	6	2	Klassische Philologie
639*	August Sunderhoff	12. 7. 1886	Schöneberg Kr. Teltow	ev.	Apotheker	2	2	Jura
640*	Arno Wagner	8. 5. 1886	Rehden Kr. Graudenz	jüd.	Kaufmann †	7½	2	Medizin
641	Isidor Wechselmann	1. 9. 1886	Berlin	jüd.	Kaufmann †	9½	2½	Medizin

Die mit * bezeichneten Schüler waren von der mündlichen Prüfung befreit.

Frequenztablelle für das Schuljahr 1904 — 1905.

	A. Gymnasium.																	B. Vorschule.					
	O.L.O.	O.I.M.	U.I.O.	U.I.M.	O.H.O.	O.H.M.	U.H.O.	U.H.M.	O.H.L.O.	O.H.L.M.	U.H.L.O.	U.H.L.M.	IV.O.	IV.M.	V.O.	V.M.	V.L.O.	V.L.M.	Sa.	1.	2.	3.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1904	23	23	18	15	28	29	39	29	33	31	42	41	38	41	43	34	44	42	593	50	50	58	158
2. Abgang bis zum Schluß des Schuljahres 1903—1904	23	4	18	1	28	4	39	1	33	4	42	7	38	4	43	5	44	12	—	27	26	29	—
3 a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1904	15	—	19	—	20	—	24	—	33	—	24	—	34	—	36	—	22	—	—	23	28	—	—
3 b. Zugang durch Übergang in eine andere Abteilung	3	1	—	2	3	2	1	8	2	7	5	8	3	6	1	8	8	7	—	—	—	—	—
3 c. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1904	—	1	1	—	5	2	2	1	1	1	1	—	2	—	—	—	12	3	—	6	1	27	—
4. Frequenz am Anfang des Schuljahres 1904—1905	18	21	20	16	28	29	27	37	36	35	30	42	39	43	37	37	42	40	577	52	53	56	161
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Abgang im Sommersemester	1	21	—	16	4	29	5	37	5	35	3	42	5	44	9	37	9	40	—	27	27	27	—
7 a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis 1904	—	11	—	22	—	29	—	25	—	30	—	39	—	28	—	22	—	21	—	23	26	—	—
7 b. Zugang durch Übergang in eine andere Abteilung	4	—	4	—	5	—	2	3	8	5	9	2	3	2	7	6	13	6	—	—	—	—	—
7 c. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis 1904	—	2	1	—	—	1	—	3	—	2	—	—	—	1	—	1	—	14	—	4	3	23	—
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters 1904-1905	21	13	25	22	29	30	24	31	39	37	36	41	37	31	35	29	46	41	567	52	55	52	159
9. Zugangi. Wintersem. } bis 1. Febr. 1905	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	3	—	—	—	—
10 Abgangi. Wintersem. }	1	—	—	1	1	3	1	1	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	10	—	—	—	—
11. Frequenz am 1. Februar 1905	20	14	25	21	28	27	23	31	39	37	36	40	37	31	34	29	47	41	560	49	56	52	157
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1905	19	18,2	18	17,4	16,11	16,7	15,6	15,6	14,8	14,3	13,7	12,11	12,4	11,6	11,5	11,0	10,5	9,11	—	8,10	7,10	6,8	—

Sophien Gymnasium. 1905

Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	A. Gymnasium							B. Vorschule.						
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.	Evang.	Kath.	Diss.	Jüd.	Einh.	Ausw.	Ausl.
1. Am Anfange des Sommerhalbj. 1904	302	23	2	250	506	69	2	77	2	—	82	152	9	—
2. Am Anfange des Winterhalbj. 1904-1905	291	25	2	249	498	68	1	78	2	—	79	153	6	—
3. Am 1. Febr. 1905	288	24	1	247	491	68	1	78	1	—	77	150	6	—

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

Lehrer-Bibliothek: Außer den Fortsetzungen der in den früheren Jahrgängen erwähnten Zeitschriften und Lieferungswerken wurden erworben:

P. Cauer, Grundfragen der Homerkritik. — Aristophanes rec. v. Velsen-Zacher. — Windelband, Platon. — Natorp, Platos Ideenlehre. — Eusebius Werke III. — Clemens Alexandrinus I, herausg. von O. Stehlin. — Monumenta Germaniae historica. Auctores antiquissimi XIV Merobaudes, Dracontius, Eugenius Toletanus ed. Vollmer. — Inscriptiones graecae XII. — E. Schrader, Die Keilinschriften und das Alte Testament. 3. A. — E. Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi. 3 Bd. — Überweg-Hinze, Grundriß der Geschichte der Philosophie. 4 Bde. — Meyer von Kronau, Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich IV. 4 Bde. — Sombart, Die deutsche Volkswirtschaft. — Egli, Nomina geographica. — Springer, Handbuch der Kunstgeschichte. 4 Bde. — Luthers Werke. XXVIII. — Goethes Schriften, hrsg. von Heinemann* 8 Bde. — Th. Mommsen, Reden und Aufsätze. R. Kühner, Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache. II 2. 3. A. bes. von B. Gerth. — Häckel, Lebenswunder. — Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften. — R. Lehmann, Erziehung und Erzieher. — A. Matthias, Praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten. 2 A.

An Geschenken gingen ein: Vom Kgl. Kultusministerium: E. v. Schenkendorff und H. Lorenz, Wehrkraft durch Erziehung; H. Raydt, Bericht des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele in Deutschland. — Von dem Magistrat der Stadt Berlin: Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, 28. Jahrg.; Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Berlin in den Verwaltungsjahren 1895-1900 I. II; Übersicht über das Fortbildungsschulwesen und die gewerblichen Unterrichtsanstalten der Stadt Berlin. 20. und 21. Jahrg. — Von der Braunfels-Stiftung in Frankfurt a. M.: Miquel de Cervantes Saavedra, Don Quixote de la Mancha, übersetzt von S. Braunfels. — Von H. von Schelling, Die Odyssee nachgebildet in achtzeiligen Strophen. — Von Herrn Prof. Dr. O. Seyffert: Hart, Die Seelen- und Erkenntnislehre des Demokrit; H. Schrader, De Plutarchi Chaeronensis *Ὀμηρικαὶς Μελέταις* et de eiusdem quae fertur Vita Homeri; C. E. Borenius, De Plutarcho et Tacito inter se congruentibus; Witte, De Nicolai Damasceni fragmentorum romanorum fontibus; Eclogae Leonis et Constantini ed. A. G. Monferratus; De greeksch christelyke roman Barlaam een Joosaf in syne parabels; Stuenkel, De Varronianae verborum formatione; Matthias, Quaestiones Blandinianae; Wessner, Untersuchungen zur lateinischen Scholien-Litteratur; H. Diels, Seneca und Lucan; Fröhlich, Einige stilistische und realistische Bemerkungen zur militärischen Phraseologie des Tacitus; Rand, Der dem Boethius zugeschriebene Traktat De fide catholica; Luterbacher, Der Prodigianglaube und

der Prodigienstil der Römer; Hendrickson, The proconsulate of Julius Agricola; Willems, Le droit public romain; Preisigke, Städtisches Beamtenwesen im römischen Ägypten; Cornill, Die metrischen Stücke des Buches Jeremia; Schultze, Grammatik der aramäischen Muttersprache Jesu; Weis, Die Choräle Julians von Speier zu den Reimoffizien des Franciscus- und Antoniusfestes; Marquart, Die Chronologie der alttürkischen Inschriften; Stein, Die Juden der schwäbischen Reichsstädte im Zeitalter König Sigmunds; Dubuc, L'intendance de Soissons sous Louis XIV; Ἀπομνημονεύματα περὶ τῆς ἐλληνικῆς ἐποικιστικῆς I. II.: Οἱ Γαρε-
λουῖοι ἐν Αἰθίῳ; G. Paris, Légendes du Moyen Age; Andreen, Studies in the idyl in the german literature; Reichel, Kleines Gottsched-Wörterbuch; Larsson, Fridthjofs Saga ins Fraekna; Holzer, Shakespeare's tempest in Baconian light; Borgeld, Aristoteles en Phyllis; Martini, Fatti psisici e fatti fisiologici. Spirito e corpo; Berliner philologische Wochen-
schrift 1903 und 1904.

Für die **Schüler-Bibliotheken** wurden neu angeschafft und auf die einzelnen Klassen verteilt:

May, Im Reiche des silbernen Löwen 4 Bde. — Wörishöffer, Ein Wiedersehen in Australien. — Gurlitt, Virtus Romana. — Tanera, Heinz der Brasilianer. — Hiltl, Der alte Derfflinger. — Archenholz, Der siebenjährige Krieg. 2mal. — Deutsches Knabenbuch. 13. u. 14. Bd. — Ehlers, Samoa. — Weinhard, Kuning Hartfest. — Landsberg, Streifzüge durch Wald und Flur. — Velhagen & Klasings Jugendbibliothek 4 Bde. — Schaefer, Die deutsche Hansa. — Bismarcks Reden (v. Baumeister). — Loewenberg, Vom goldnen Überfluß. — Der gute Kamerad. 1903. 2 Bde. — Dahn, Ein Kampf um Rom. 3 Bde. — Bielschowsky, Goethe. II. — Thoma, Konrad Wiederholt. — Lohmeyer, Unter dem Dreizack. — Lindenberg, Fritz Vogelsang. — Taylor, Antinous. — Sienkiewicz, Quo vadis? — Wichert, Tilemann vom Wege. 3 Bde. — Ebers, Homo sum. — Dahn, Bissula. — ders., Attila. — ders., Felicitas. — ders., Chlodovech. — Jentsch, Unter dem Zeichen des Verkehrs. — Pfaundler, Physik des täglichen Lebens. — Roth, Griechische Geschichte. — Schwabe, Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika. — Scheffel, Ekkehard. 2mal. — ders., Frau Aventiure. — Frenssen, Die drei Getreuen. — Jaeger, Geschichte der Römer. — Ehlers, Im Osten Asiens. — Kühn, Chlodwig. — Köppen, Blücher. 2 Bde. — Vollständige Sammlung vaterländischer Jugendschriften. 78 Bde. — Knecht Ruprecht. — Schmidt, Reineke Fuchs. — ders., Oranienburg und Fehrbellin. — ders., Friedrich d. Große. — ders., Hermann und Thusnelda. — Mund, Münchhausen. — Gottheil, Berliner Märchen. — Scherer, Rätselbuch. — Hauff, Lichtenstein. — Kleist, Michael Kohlhaas. — Rosegger, Aus dem Walde. — Lüders, Kriegsfahrten. — Donath, Physikalisches Spielbuch. — Grosse, Tierleben der Heimat. — Tanera, Erinnerungen eines Ordonnanzofficiers. 2 Bde. — Frommel, Aus dem untersten Stockwerk. — ders., Das Heinerle von Lindelbraun. — Horn, Zwei Savoyardenbüblein. — ders., Was aus einem Hirtenbüblein werden kann. — Schmidt, Hilfsschreiber des Königs. — Nieritz, König und Müller. — Hofsten, Das kleine Kleeblatt. — Pilz, Die kleinen Tierfreunde. — Wagner, Spielbuch. — Lausch, Heitere Ferientage. — Ohorn, Der letzte Staufe. — Kühn, Der Burggraf von Nürnberg. — Oertel, Barbarossa. — Birt, Römische Literaturgeschichte. — Löschhorn, Museumsgänge. — Schneegans, Molière. — Prowe, Copernikus und sein Jugendfreund. — Taylor, Erzählungen für wackere Knaben. — Schmidt, Deutsche Kriege. 2 Bde. — ders., Gudrun. — Nieritz, Unglückstage von Leiden. — ders., Der junge Trommelschläger. — ders., Belagerung von Magdeburg. — Würdig, Dragoner und Kurfürst. 2mal. — Spyri, Heimatlos. — Horn, Erdbeben von Lissabon. — Berger, Schwänke und Sagen. — Seidel, Wintermärchen. — Garlepp, Aus Blüchers jungen Jahren. — Schmid, Rosa von Tannenburg. — Nieritz, Wunderpfeife. — Richter, Franzosengeneral und Professor. — Gerlach, Till Eulenspiegel. — Helms, Heinz Treuang. — Weber, Der Schmid von Ochsenfurt. — Werner, Admiral Karpfanger. — Hübner, Unter der Geisel des Korsaren. — Keil, Abenteuer eines sibirischen Flüchtlings. — Immermann, Oberhof. — Kühn, Derfflinger. — Garlepp, Elf Tage Ferien. — Rosegger, Waldbauernbub. — Bernstorff, Unsere blauen Jungen. — Cervantes, Don Quichote. — Weitbrecht, Ein kühner Reiteroberst. — Marryat, Der fliegende Holländer. — Sonnenburg, Unter dem Schwert der Weißmäntel. — Kühn, Nettelbeck. — ders., Schill. — ders., Seydlitz. — Kleinschmidt, Im Forsthaus Falkenhorst. — Höcker, Die letzten Tage von Pompeji. — Liliencron, Kriegsnovellen. — Frommel, Die Gräfin.

Als **Anschauungsmaterial** und **Wandschmuck** wurden angeschafft: Roman, Paestum (farbige Künstlersteinzeichnung). — 10 Blätter von Seemanns Wandbildern (Schiller von Graff. — Goethe von Tischbein. — Friedrich der Gr. von Pesne. — Ruisdael, Wasserfall. — Cornelius, apokalypt. Reiter. — Verocchio, Colleoni. — Marc Aurel. — Gräberstraße v. Pompeji. — Hekategruppe vom pergam. Altar. — Beethovenbüste). — Menzel, Friedrich d. Gr. — Schnorr v. Carolsfeld, Joseph als Traumdeuter. — 4 Bromsilberdrucke der Neuen Photogr. Gesellschaft (Titusbogen. — Engelsburg. — Raffael, Julius II. — Faustkämpfer). — Dürer, Jacob Muffel. — Cranach, Ruhe auf der Flucht. — Giorgione, Concert. — Preller, Odysseelandschaften. — Roman. Kloster, Wohnhaus, Burg (Wiener Bilderbogen für Schule und Haus). — Dürer, Ritter, Tod und Teufel (Vorzugsdruck des Kunstwarts). — Dürer, Melancholie (desgl.). — 7 Blätter der „Meisterbilder fürs deutsche Haus, herausg. v. Kunstwart“ (Bilder von Dürer, Cranach, Altorfer, van Eyck, Tizian). — Rembrandt, Nachtwache. — Terborch, Friedensschluß zu Münster. — Raffael, Madonna del Granduca (farbig). — Luckenbach, Olympia. — Luckenbach, Delphi. — 5 Exemplare von Ninck, Ludw. Richter. — Geschenkt wurde: von der Neuen Photographischen Gesellschaft ein großes Bild der Laokoongruppe (100 × 150 cm), von Herrn Weinberg eine Photogravüre von Böcklins Eremit; von Mitgliedern des Lehrerkollegiums 5 Wandtafeln mit Bildern der Saalburg und des Limes, 3 Bromsilberdrucke der Neuen Photogr. Gesellschaft (Augustus von Prima porta, Athene, Niobe), Menzel, aus Friedrichs des Großen Zeit, Pesne, Friedrich d. Gr. (Seemannscher Farbendruck); von einem Schüler der Unterprima Böcklinmappe des Kunstwarts, vom Untersekundaner Lissso Plan und Reconstruction von Tiryns (selbstgefertigte Vergrößerung nach Luckenbach, Kunst und Geschichte Fig. 4 u. 7), vom Untersekundaner Widdel einige Meisterbilder des Kunstwarts, vom Obertertianer Küster ein selbstgefertigtes Modell der Saalburg, von den Schülern der IVO und UIIO je ein Wechselrahmen. Allen Spendern sprechen wir auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aus.

Für das **physikalische Kabinett** wurden angeschafft: eine Armillarsphäre, eine schiefe Ebene, eine Vakuum-Skala nach Croß, eine Rauchkondensator, ein Deprez-Unterbrecher, ein Verant nach Zeiß, ein Apparat für die Erscheinung der Newtonschen Ringe, eine Sammlung von Krebstieren, Wandtafeln von Schmeil und Pfurtscheller. — Der Sekundaner Kronfeld schenkte einen kleinen Elektromotor.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Von früheren Schülern des Sophien-Gymnasiums und deren Angehörigen ist in dankbarer Erinnerung an die Lehranstalt, der sie ihre Jugendbildung verdanken, vom Jahre 1870 an ein Kapital zusammengebracht worden, welches von den Unternehmern zur Begründung einer Stipendien-Stiftung für Schüler der genannten Anstalt bestimmt ist. Das Kapital beläuft sich gegenwärtig auf 8100 *M* in 3½ prozentigen Konsols und ist im Staatsschuldbuch eingetragen. Die Zinsen kommen zu Ostern und Michaelis zur Verteilung und werden vom Lehrerkollegium an Schüler gegeben, welche das Gymnasium besuchen oder verlassen. Die eingelaufenen Jahreszinsen im Betrage von 283,10 Mark kamen beim Semesterschluß Michaelis 1904 und Ostern 1905 abzüglich einer kleinen Restsumme, die für das folgende Jahr zurückgestellt wurde, bestimmungsgemäß zur Verteilung.

Der Komitee-Stipendienfonds beläuft sich auf 5460,63 *M*, angelegt zum größeren Teil in 4prozentiger konsolidierter Staatsanleihe, zum minderen in 3½ prozentigen Berliner Stadtobligationen. Die Verwaltung führt der Magistrat.

Aus den Zinsen des Reichenheimischen Legats sind im Lauf des gegenwärtigen Schuljahres wiederum zahlreiche Unterstützungen besonders durch Verleihung von freien Schulbüchern verteilt worden.

Das Kapital der Lehrer-Witwen- und Waisen-Pensionskasse ist um 1300 *M*, die in das preußische Staatsschuldbuch eingetragen sind, gewachsen. Das belegte Vermögen beträgt

jetzt die Summe von 22 600 *M.* Die Kasse ist auch in diesem Jahre einigen Gönnern zu großem Danke verpflichtet; es wurden ihr besonders von Vätern abgehender Schüler mehrere Zuwendungen gemacht im Betrage von 300 *M.*, 100 *M.*, 45 *M.*, zweimal von je 20 *M.*

Für den Kunstfonds spendete Herr Kirstein 20 Mark, Herr Stadtverordneter Giese 5 Mark, wofür wir auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aussprechen.

VII. Benachrichtigungen.

Der Unterricht im Turnen und Singen ist obligatorisch. Befreiung für je ein Halbjahr tritt in der Regel nur auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses ein. Ausnahmsweise können Befreiungen von vereinzelt liegenden Stunden auf schriftlichen Antrag der Eltern wegen weiter Entfernung der Wohnung von der Anstalt gewährt werden.

Die Eltern werden im Interesse ihrer Söhne ersucht, die regelmäßige Teilnahme derselben an den im Sommer jeden Mittwoch nachmittags, unter Aufsicht von Lehrern, veranstalteten Bewegungsspielen zu veranlassen.

Ferner werden die Eltern auf die Wichtigkeit des für die Klassen UII eingerichteten Unterrichts im Linear- und Perspektivzeichnen aufmerksam gemacht. Die Teilnahme ist deswegen jedem Schüler anzuraten, weil im mathematischen Unterricht der OII und I eine ausreichende Fertigkeit in der Auffassung und zeichnerischen Darstellung ebener und räumlicher Gebilde vorausgesetzt werden muß.

Durch Verfügung des Kgl. Provinzial-Schulkollegiums vom 15. September 1884 ist über die Zeit der Anmeldung für die unterste Klasse des Gymnasiums und der Vorschule die Bestimmung getroffen worden, daß Knaben, welche in eine derselben zu Michaelis eintreten sollen, vom 1. Mai desselben Jahres an, solche, die zu Ostern, vom 1. November des Vorjahres an angemeldet werden dürfen. Bei der Anmeldung eines Schülers ist dessen Taufzeugnis resp. Geburtsschein vorzulegen, bei der Aufnahme der Impfschein.

Alle übrigen um Aufnahme nachsuchenden Schüler müssen auf den Termin der Aufnahmeprüfung verwiesen werden, welcher durch Anschlag im Schulhause rechtzeitig bekannt gemacht wird.

Gesuche um Freischule sind an den Magistrat zu richten, aber dem Direktor zu übergeben bis zum 1. September resp. 1. März. Der Direktor hat über die Würdigkeit des Schülers, welchem die Freistelle gewährt werden soll, zu berichten. In der Vorschule gibt es keine Freistellen. Schüler, welche Freischule begehren, sollen mindestens ein Jahr lang Schulgeld bezahlt haben. Wenn für einen dritten oder vierten Bruder Freischule nachgesucht wird, so ist außer der Bedürftigkeit erforderlich, daß alle 3 oder 4 Brüder dem Gymnasium (nicht der Vorschule) angehören.

Tritt Schulversäumnis wegen Krankheit ein, so hat der Vater oder dessen Stellvertreter möglichst bald, jedenfalls im Laufe des Tages, dem Klassenlehrer schriftlich davon Anzeige zu machen; es wird empfohlen, dazu Postkarten zu benutzen.

Dauert die Versäumnis länger als einen Tag, so hat der Schüler bei seiner Rückkehr in die Schule dem Klassenlehrer eine vom Vater oder dessen Stellvertreter unterzeichnete Bescheinigung vorzulegen, in welcher der Grund und die Dauer der Versäumnis angegeben ist. Zu jeder anderen Schulversäumnis ist die Genehmigung des Direktors durch Vermittelung des Klassenlehrers einzuholen.

Gesuche um Vor- und Nachurlaub zu den Sommerferien können nur dann genehmigt werden, wenn ein ärztliches Attest nachweist, daß der zu beurlaubende Schüler selbst einer über 5 Wochen hinausgehenden Erholungszeit bedarf.

Ist ein Schüler oder ein Mitglied des Haushalts, dem er angehört, von einer ansteckenden Krankheit befallen, so muß er der Schule solange fernbleiben, bis eine ärztliche Bescheinigung die Ansteckungsgefahr für beseitigt erklärt.

Es wird den Eltern empfohlen, sich in allen ihre Söhne betreffenden Angelegenheiten zuerst an die Lehrer derselben, vor allem die Ordinarien zu wenden. Die Sprechzeit jedes der Herren ist bei dem Schuldiener zu erfragen.

Ferienordnung.

Ferienordnung für das Jahr 1905:

1. Osterferien: Schluß des Schuljahres 1904: Mittwoch, den 12. April 1905.
Anfang " " 1905: Donnerstag, den 27. April 1905.
2. Pfingstferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 9. Juni.
Anfang " " Donnerstag, den 15. Juni.
3. Sommerferien: Schluß des Unterrichts: Freitag, den 7. Juli.
Anfang " " Dienstag, den 15. August
4. Herbstferien: Schluß des Sommerhalbjahres: Sonnabend, den 30. September.
Anfang des Winterhalbjahres: Dienstag, den 10. Oktober.
5. Weihnachtsferien: Schluß des Unterrichts: Mittwoch, den 20. Dezember 1905.
Anfang " " Donnerstag, den 4. Januar 1906.
6. Osterferien 1906: Schluß des Schuljahres 1905: Sonnabend, 7. April 1906.
Anfang " " 1906: Dienstag, den 24. April 1906.

Die Aufnahme von Schülern in das Sophien-Gymnasium findet Montag, den 10. April cr., vormittags von 11 Uhr ab, im Schulhause, Weinmeister-Straße Nr. 15 und Mittwoch, den 19. April ebendasselbst von 11 Uhr ab, statt. Zu den Bedingungen gehört außer einem Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule ein Attest über geschehene Impfung, sowie die sofortige Erlegung der ersten Schulgeldrate mit 35 *M* für Schüler des Gymnasiums, 30 *M* für Schüler der Vorschule. Schüler, welche in die Sexta einzutreten wünschen, haben außerdem die im letzten Halbjahr geführten Schreibhefte vorzulegen.

Der Unterricht des Sommer-Semesters beginnt Donnerstag, den 27. April, früh 9 Uhr mit einer Andacht im Hörsaale.

Prof. Dr. Dielitz,

Direktor.

1. Osterferien:
2. Pfingstferien:
3. Sommerferien:
4. Herbstferien:
5. Weihnachtsferi
6. Osterferien 19

Die Aufnahme von
er., vormittags von 11
den 19. April ebendasselb
Abgangszeugnis von der zu
sofortige Erlegung der e
für Schüler der Vorschule.
die im letzten Halbjahr ge

Der Unterricht des S
mit einer Andacht im Hör

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

19

18

17

16

15

14

13

12

11

10

9

8

7

6

5

4

3

2

1

A

1905:

ttwoch, den 12. April 1905.
nnerstag, den 27. April 1905.

den 9. Juni.
ag, den 15. Juni.

den 7. Juli.
den 15. August

onnabend, den 30. September.
enstag, den 10. Oktober.

, den 20. Dezember 1905.
g, den 4. Januar 1906.

nabend, 7. April 1906.
enstag, den 24. April 1906.

findet Montag, den 10. April
r-Straße Nr. 15 und Mittwoch,
edingungen gehört außer einem
r geschehene Impfung, sowie die
chüler des Gymnasiums, 30 M
eten wünschen, haben außerdem

, den 27. April, früh 9 Uhr

Prof. Dr. Dielitz,

Direktor.